Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hdnn. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkl. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1947)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. b. Zust. durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 277 — Detmold, Dienstag, 8. Oktober 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Die Afikpos an die Front!

Endlich hat England einen „neuen Bundesgenossen" gefunden. Im fernen Afrika, in der liberischen Provinz Ogaja, leben 40 000 Neger vom Stamme Afikpo, die großmütig dem britischen Weltreich ihre Hilfe angeboten haben sollen. Es muß das ein sehr kluges Volk sein; denn die englischen Blätter berichten, man empfinde dort Besorgnis für den britischen König und seine Regierung und habe deshalb eine Abordnung mit folgendem Entschluß zum Distriktkommissar geschickt:

„Wir sind bereit, dem englischen König ein Sechstel unseres Ueberschusses zu geben, um ihm im Krieg gegen Deutschland beizustehen. Wenn der König noch mehr Geld braucht, so können wir aushelfen. Wir wollen, daß er die Deutschen schlägt, wie es sich gehört. Außerdem: Warum können wir nicht selbst kämpfen? Der Stamm ist gut bewaffnet mit Feuersteinflinten, Bogen und Pfeilen, Lanzen, Messern, Wurfspeeren und Schleudern."

Jetzt sind also die Afikpoten an der Reihe!

Augenzeugenberichte aus London:

„Eine Nacht in Sicherheit — ein Traum!"

Durch die Zensur geschlüpft — Ganze Stadtviertel in Trümmern — Die Reichen längst getürmt
Wochenlang nicht aus den Kleidern — Höchstens sechs Stunden Schlaf in den U-Bahnhöfen

hw. **Stockholm**, 8. Oktober. **Neutrale Stimmen und Situationsberichte aus der englischen Hauptstadt werden immer seltener, da die Londoner Zensur kategorisch alles unterbindet, was die Wahrheit in großem Umfange an die Außenwelt gelangen lassen könnte. Um so beachtlicher ist eine anscheinend durch besondere Umstände nach Schweden gelangte Darstellung, die soeben das Stockholmer „Beko Journal" veröffentlicht. Diese Schilderung zeigt den Unterschied gegenüber dem ersten Stadium des Luftkrieges mit den Verhältnissen in den Luftschutzräumen auf: Zuerst war ein Alarm für die Londoner so etwas wie eine prickelnde Sensation, die mit patriotischen Liedern begangen wurde. „All das ist jetzt vorbei. Die Müdigkeit macht rasch ihre Rechte geltend. Das Volk beginnt sich in den Schutzräumen zum Schlafen einzurichten. Jetzt hört man kein Singen mehr sondern nur noch allgemeine Erbitterung gegen Schnarcher."**

Der schwedische Bericht gibt dann einen Ausschnitt aus den heutigen Zuständen Londons, wohlgemerkt verbrämt durch zahlreiche Zugeständnisse an die Bedürfnisse der Londoner Propaganda, aber er muß zugeben, daß die bekanntesten Geschäftsstraßen der Welt weite Strecken entlang in Ruinen verwandelt worden sind. In Eastend sind ganze Stadtviertel zu Trümmerhaufen geworden und jede Nacht flammen neue Brände zum Londoner Himmel empor. „Es hat keinen Zweck, zu bestreiten, daß die Prüfungen groß sind. Niemand ist mehr seines Hauses und seines Lebens sicher. Ueberall herrscht Ungewißheit und es ist Schluß mit aller Bequemlichkeit. Heute sind alle Bedürfnisse auf die elementarsten Vorgänge herabgedrückt worden: Ausruhen, Essen, Wohnraum, aber zuerst und zuletzt: Ausruhen. Eine Nacht in Sicherheit ist ein Traum."

Der schwedische Bericht betont, daß England es bitter zu bereuen habe, die Ausgabe von hundert Millionen Pfund für den Bau von unterirdischen Schutzräumen vertagt zu haben.

Weiter heißt es dann: „Die meisten Westendbewohner, die London verlassen konnten, sind auf und davon, aber die Londoner Arbeiter, vor allem die armen Leute von Eastend, haben keine Mittel für einen Aufenthalt in den Hotels in etwas sicheren Gebieten. Sie brauchen aber Ruhe, um tagsüber arbeiten zu können. So kam es zu der Massenwanderung in die Untergrundbahnhöfe. Hunderttausende hausen da unten, viele haben ihre Kleider seit Wochen nicht mehr vom Leibe bekommen. Die Luft war unten schon in normalen Zeiten nicht die beste. Sie ist jetzt unerträglich. Bis 12 Uhr nachts donnern die Züge durch die Tunnel. Vorher ist also kein Aufbruch denkbar. Um sechs Uhr morgens muß alles heraus. Ich habe sie beim Aufbruch gesehen. Ich hätte nie geglaubt, ein so beklagenswertes Schauspiel in London erleben zu müssen. Aber schlimmer ist noch der Zustand in den alten Lagergebäuden in Eastend. Jeden Morgen und jeden Abend wälzt sich dort ein Strom von schmutzigen schlaftrunkenen Menschen aus den Kellergängen. Sanitäre Einrichtungen fehlen sowohl in den Kellern wie auf den Bahnhöfen. Die Menschen sehen nicht sonderlich widerstandsfähig aus nach drei Wochen. Wie das nach drei Monaten werden soll, wagt man sich nicht vorzustellen."

Zum Schluß heißt es dann in dem Bericht des schwedischen Beobachters wörtlich: „Es gibt Grenzen sogar für die Widerstandsfähigkeit, Geduld und gute Laune der Londoner. All das geht einige Zeit, aber unmöglich auf die Dauer."

Fünf Alarme bis Montagabend

hw. **Stockholm**, 8. Oktober. London hat bis zum frühen Montag abend fünf Alarme gehabt. Während die englischen Luftstreitkräfte wegen schlechten Wetters wieder keine Aktionen gegen feindliches Gebiet versuchten, überflogen nach englischen Berichten große deutsche Verbände vom frühen Morgen an die Küste. Es kam zu Luftkämpfen über Kent. Bombenabwürfe werden verzeichnet aus Südostlondon und aus einer Stadt Südostenglands.

Initiative gegen Illusionen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 7. Oktober.

Das nationalsozialistische Deutschland hat von Propaganda eine große Meinung und ist überzeugt, daß die besten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen letzthin doch wirkungslos bleiben, wenn sie nicht der Gesamtheit in der geeignetsten Form mitgeteilt werden. In einem Kriege ist die Propaganda eine besonders scharfe Waffe. Deshalb spielt sie im Entscheidungskampf der Achsenmächte eine große Rolle, deren Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Aber Propaganda kann nie Selbstzweck sein. Sie setzt an allen Fronten Tatsachen und Taten voraus und dient nur der Vorbereitung und Ergänzung der Erfolge, kann sie aber nie ersetzen.

Deutschland ist stark und großzügig genug, um auch dem Gegner die Handhabung der propagandistischen Waffe nicht zu verargen. Wir verstehen das Bedürfnis der Engländer, der Weltöffentlichkeit mitzuteilen, wenn sie Erfolge haben. Aber besitzen sie den Tatsachenstoff für solche Meldungen? Wer seit Kriegsbeginn die britische Strategie verfolgt hat, weiß, daß die Engländer ihre fortgesetzten Niederlagen mit Bieneneifer zu vertuschen versucht haben. Vielleicht auch für den inneren Gebrauch mit einem gewissen Geschick! Aber alle diese Versuche, für deren Weltverbreitung London ein gewaltiger Apparat zur Verfügung steht, haben doch nicht die aussichtslose militärische und politische Lage Englands verändern können, weil eben auch die geschickteste Propaganda Tatsachen und Taten voraussetzt.

Angesichts dieser nüchternen Wirkungen, die man in Washington oder Moskau, in Tokio oder Madrid ebenso klar sehen kann wie in Berlin oder Rom, ist es Dummheit und Verbrechen zugleich, wenn die britische Regierung ihre letzten Kräfte auf jene Illusionskampagne konzentriert, die gegenwärtig mit einer Zähigkeit sondergleichen vorgetragen wird. Eine Dummheit deshalb, weil durch solche widerliche Agitation sich die britische Kriegführung vor der Welt ihres letzten Ansehens begibt. Ein Verbrechen gegenüber dem eigenen Volk, weil das Erwachen der Verführten und Verblendeten um so furchtbarer wird. Was Churchill, der nach dem Ausscheiden Chamberlains zu deutlich den Stempel eines späten Diktators trägt, jetzt seinen Leidens- und Gesinnungsgenossen vorgaukelt, ist bar jeder realen Basis. Seine Durchhalteparolen sind tatsächlich nichts anderes als Deliriumsfanfaren, die ein ganzes Volk und ein stolzes Weltreich rettungslos angesteckt haben. Wir Deutschen und mit uns hunderte Millionen von Menschen lächeln nur mitleidsvoll über diesen neuesten Trick des alten Gauners an der Themse. Aber die Engländer, die in ihrer Verzweiflung die kümmerlichen Ueberbleibsel ihrer Hoffnung und Zuversicht an solche „Stärkemanöver" hängen, müssen mit ihrem Blute diese wahnsinnigen Illusionen bezahlen. Sie ist kein Zeichen von heroischem Widerstand, sondern die traurige Ausgeburt eines Massenrausches, der sich am eigenen Leiden weidet.

Der gegenwärtige britische Illusionsfeldzug hat nicht einmal den Reiz der Originalität. Man braucht nicht erst lange in grauer Vergangenheit nach Parallelen zu suchen. Im Frühjahr dieses Jahres hat die Welt das gleiche Schicksal erlebt, als in Frankreich die Mitverantwortlichen des Krieges sich nicht genug „ihrer Stärke" rühmen konnten und jeden opferten, der nur einen Hauch von Einsicht oder Unsicherheit von sich gab. Der Gang dieses Frankreichs zum Zusammenbruch begann mit Kabinettswechsel und großtönenden Kommuniqués, die Schlagkraft und Entschlossenheit der Regierung sei nunmehr gestiegen. Und als schon die Deutschen vor Paris standen, fand ein Reynaud in zynischer Frechheit den Mut zu der Behauptung, Frankreich sei längst noch nicht am Ende. Ein paar Tage später war dann von der französischen Illusion nichts anderes übrig geblieben, als ein verzweifeltes Waffenstillstandsgesuch.

In London vollzieht sich mit dem Figurenwechsel im Kabinett das gleiche Schicksal. Durch die jüngsten Kabinettsumänderungen sind bereits die Männer zu dem britischen Schlußakt aufmarschiert, die nur die Verzweiflung auf ihre Posten rief, eine Verzweiflung, die zu allem fähig ist, um sich selbst am Leben zu halten. Die Kabinettskrise ist dadurch nicht gelöst, kann nicht gelöst werden, weil die täglichen furchtbaren Bombardements auf London und lebenswichtige Zentren des Königreiches die allgemeine Mißstimmung wachhalten. Sie gefährden ständig das Ansehen und die Autorität der Churchillregierung, die reden muß, wo sie nicht handeln kann.

Am heutigen Dienstag, in der 5. Woche der verstärkten deutschen Vergeltungsaktionen, will Churchill wieder einmal im Unterhaus sprechen und „britische Siege" feiern. Einem Mann seines Geistes fehlt hierzu sicher nicht der Stoff. Denn keine Lüge ist dumm genug, um nicht von Churchill versucht zu werden. Kein Mißerfolg groß genug, um nicht durch ihn in eine „glorreiche Tat" umgefälscht zu werden, keine Entschuldigung zu erbärmlich, um nicht im Munde des britischen Premierministers eine „geniale Tat" zu werden. Militärisch dürfte Churchill das nette Märchen von der britischen Invasion über Triest nach Oesterreich, das Reuter am Sonntag mit Bombeneifer erfunden hat, weiter ausmalen.

Außenpolitisch sind die Vereinigten Staaten noch da, die Englands Waffen- und Materialhunger stillen sollen, obwohl man auch in London über das Echo zum Dreierpakt höchst betreten gewesen ist. Auch ein Unterhausmitglied kann mit einiger Anstrengung merken, daß die

Rund 15 Millionen Reichsmark

Das vorläufige Ergebnis der 1. Reichsstraßensammlung.

Berlin, 7. Oktober. **Die am 21. und 22. September 1940 durchgeführte 1. Reichsstraßensammlung im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 14 896 404,18 RM., das sind rund 19 Rpf. je Kopf der Bevölkerung.**

Die Inspektionsreise des Duce

Verona, 7. Oktober. Der Duce hat am Montag in Fortsetzung seiner Inspektionsreise bei der Po-Armee die Parade über die großen motorisierten Divisionen „Torino" und „Pasubio" abgenommen. **Mussolini war bereits um 8.30 Uhr im Flugzeug in Venedig eingetroffen und hatte von dort aus im Kraftwagen die Fahrt nach Padua fortgesetzt, wo er in Begleitung des Staatssekretärs im Kriegsministerium General Soddu, vom Minister für Volksbildung, Pavolini, dem stellvertretenden Generalstabschef des Heeres, General Roatta, dem Kommandeur der Po-Armee, General Vercellino, dem Generalstabschef der Miliz, Starace, sowie zahlreichen hohen Offizieren und den führenden Behörden von Partei und Staat begrüßt wurde.** Außerdem bereitete dem Duce eine Menge von über 150 000 Menschen einen begeisterten und jubelnden Empfang.

Schwere Verheerungen in Marsa Matruk

vl. **Rom**, 8. Oktober. Der im italienischen Wehrmachtbericht erwähnte Angriff auf Marsa Matruk vom Sonntag war der größte Luftangriff, der bisher im Mittelmeer geflogen wurde. Ueber 100 italienische Bomber und Jäger erschienen über den Stützpunkten und nahmen Vorratslager, Truppenkasernen und Eisenbahnen unter Feuer. Genau wie auf Malta versuchen die Engländer in Mersa Matruk nach jeder Bombardierung die Schäden in fieberhafter Arbeit wieder auszubessern, um die Stellung gegenüber dem drohenden italienischen Angriff verteidigungsfähig zu erhalten. Bei diesem neuesten Luftangriff wurden jedoch Schäden in einem solchen Ausmaß angerichtet, daß sie monatelange Ausbesserungen notwendig machen.

Illusionen sind Trumpf!

Die Churchillsche Verblödungskampagne — „Jeden Tag neue Verbesserungen"

och. Bern, 8. Oktober. **Churchill hat in die von ihm seit einigen Tagen gestartete Verdummungskampagne, die mit verstärkten Mitteln das englische Volk über die tatsächliche Lage hinwegtäuschen will, nun auch den britischen Luftmarschall Sir Philip Joubert eingeschaltet. In einer „Sonderbotschaft" bemüht sich dieser in bewußt unklaren Wendungen und Behauptungen, dem englischen Volk erfolgreiche Aktionen der britischen Luftwaffe vorzugaukeln. Im Tonfall des britischen Informationsministeriums unterläßt auch er es nicht, von „gewaltigen Schäden" zu faseln, die man Deutschland zugefügt hätte. So geniert sich der Luftmarschall nicht einmal, zu behaupten, die deutschen Bomber entgingen „oft nur infolge schlechter Sicht" ihrem Schicksal. Also, es ist wieder einmal das, ach, so böse Wetter an der fortschreitenden Vernichtung der lebenswichtigen Gebiete Londons schuld. Die Aussichten müßten also, wenn man seine Behauptungen folgerichtig weiterspinnen wollte, für die Londoner Bevölkerung zu der erschreckenden Schlußfolgerung führen, daß in diesem Hinblick gerade der Winter verheerend werden müßte. Das britische Luftverteidigungssystem, von dem die englische Presse jede Woche wieder erklärt, es sei gerade wieder umorganisiert und der letzten Lage angepaßt worden, ist nach dem britischen Luftmarschall seit Jahren festgelegt.**

Am Ende seiner wohl auf bisheriges Material des englischen Informationsministeriums aufgebauten „Sonderbotschaft" gelangte Sir Philip offensichtlich zu der Ansicht, die ihm übertragene Aufgabe, nämlich das britische Volk mit plumpen Behauptungen zu weiterem Ausharren aufzustacheln, nicht voll erfüllt zu haben. So sagt er denn am Schluß einer nichtssagenden Botschaft: „Jeder Tag bringt der britischen Luftwaffe neue Verbesserungen." Worin diese Verbesserungen angesichts der zunehmenden Schäden in der britischen Flugzeugindustrie bestehen sollen, ließ er wohlweislich nicht durchschimmern. Es klingt wie eine Beschwörung des unvermeidlichen Schicksals, wenn er zuletzt dem britischen Volk einreden möchte, seine Verteidigung in der Luft bleibe gewährleistet.

England siegt auf der Landkarte

Churchills „rote Pünktchen".

hw. **Stockholm**, 8. Oktober. England ist seit Montag überschwemmt mit Plakaten, die in zahllosen Schaufenstern, an Hausmauern, in Bahnhöfen und öffentlichen Verkehrsmitteln angeschlagen, in den Zeitungen abgedruckt und im Rundfunk behandelt werden. Sie zeigen eine Karte von Deutschland und dem übrigen Festland, übersät von zahllosen roten Punkten. Diese Karte soll die große englische Offensive gegen Deutschland darstellen, nämlich die Aktionen englischer Bomber seit Beginn des Krieges. Das englische Volk und besonders die Londoner sollen mit diesem eigenartigen Trost über die Leiden des Luftkrieges im eigenen Land hinweggebracht werden, und mit diesem dürftigen Mittel versucht das Kabinett Churchill, das englische Volk von dem Alpdruck der ständigen deutschen Bombardements zu befreien. Das Verfahren dürfte allerdings ohne Wirkung bleiben. Pünktchen auf der Landkarte sind kein starker Trost, wenn jeder Tag neue Brände im eigenen Heim bringt, wenn immer mehr Stadtteile der englischen Hauptstadt ohne Gas bleiben und die Versorgungsschwierigkeiten zunehmen. Der Versuch, das englische Volk auf diese reichlich primitive Weise abzulenken, läßt erkennen, wie sehr das Ansehen der Regierung Churchill schon unterhöhlt sein muß.

Großgaswerk in London explodiert

Bombentreffer auf Rüstungsbetriebe, Bahnhöfe und Flugplätze — Zahlreiche Volltreffer in Militärbaracken — Große Brände in Thameshaven und Port Viktoria

Berlin, 7. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London und zahlreiche andere Ziele in Südengland wurden am 6. 10. und in der Nacht zum 7. 10. trotz schwierigster Wetterlage wieder erfolgreich angegriffen. In London explodierte ein Großgaswerk mit nachfolgender starker Brandwirkung. Weiter gelang es, ein Wasserwerk stark zu beschädigen.

Einzelne Flugzeuge griffen mehrere Rüstungsbetriebe in Südengland an und vernichteten Kesselhäuser, Montagehallen, Maschinen, Fertigfabrikate und Vorräte. Bomben schweren Kalibers trafen mehrfach Bahnhöfe und Gleisanlagen. Infolge von Bombentreffern auf einigen Flugplätzen stürzten mehrere Hallen ein, zahlreiche Flugzeuge wurden durch Bombentreffer und MG.-Beschuß am Boden vernichtet.

Angriffe auf verschiedene Truppenlager südlich von London hatten nachhaltige Wirkung. Zahlreiche Volltreffer in Baracken und Unterkünften konnten beobachtet werden.

In Thameshaven und Port Victoria lösten Bombenexplosionen neue große Brände aus. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands.

Zu Luftkämpfen kam es infolge der Wetterlage gestern nicht.

An der dänischen Westküste versuchten feindliche Flugzeuge zwei deutsche Vorpostenboote anzugreifen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die übrigen zur Umkehr gezwungen.

Bei den Angriffen auf Rüstungswerke in Südengland zeichneten sich durch besondere Kühnheit aus: Oberleutnant Braun, Oberleutnant Biemer, Oberleutnant Kühn und Oberfeldwebel Wolf.

Noch ein U-Boot versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 7. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte Schnellbootflottille hat ein weiteres feindliches U-Boot versenkt.

Im Roten Meer wurde ein feindlicher, von Kreuzern und Zerstörern geleiteter Geleitzug von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt.

In Ostafrika Patrouillentätigkeit jenseits von Sassala und in der Umgebung von El Zuan (westlich von Om Age). Die feindliche Luftwaffe hat Calladat bombardiert, wobei vier Askaris getötet und sechs verletzt wurden. Weitere Luftangriffe auf Ostumla (Massaua) und Metemma haben drei Tote und zwei Verletzte unter den Eingeborenen zur Folge gehabt. Einige Hütten wurden zerstört.

Ein feindliches U-Boot, das in der Nähe von Tavona aufgetaucht war, hat einige Kanonenschüsse auf die Stadt abgefeuert. Es wurden einige Privathäuser getroffen, wobei es unter der Bevölkerung einen Toten und sechs Verwundete gab. Leichter Sachschaden.

Querschnitt des Tages

Anläßlich des Abschlusses des deutsch-italienisch-japanischen Paktes fand zwischen dem Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und des Japaninstituts in Berlin, Admiral Förster, und dem Präsidenten des Japanisch-Deutschen Vereins in Tokio, Maki Okubo, sowie dem Präsidenten der Harada-Stiftung, Exzellenz Hisada, ein herzlich gehaltener Telegrammaustausch statt.

Aus Anlaß des bulgarischen Nationalfeiertages und als Dankesbezeugung für die Rückgliederung der Südbobrudscha wurde dem deutschen Gesandten in Sofia, Freiherrn von Richthofen, von König Boris III. das Großkreuz des Zivilverdienstkreuzes verliehen.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das Schiff „Comet" durch eine feindliche Mine gesunken ist.

Wie die Pressestelle der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien mitteilt, werden durch die Umsiedlungsverhandlungen, die am 8. Oktober zwischen der deutschen und der rumänischen Regierung über die Umsiedlung der Deutschen aus der Südbukowina beginnen, 45 000 Volksdeutsche betroffen.

„Mit der Landung des japanischen Luftgeschwaders auf dem Flugplatz in Hanoi gemäß dem Japan-Indochina-Abkommen beherrscht die japanische Luftwaffe nunmehr die zwischen Tschungking und Burma liegenden chinesischen Provinzen Jünnan und Kweitschau", stellt „Tokio Asahi Schimbun" fest. Damit sei Tschiangkaischek lebensgefährlich bedroht.

„Die Lage Britanniens in Afrika ist schwierig", mit diesem Satz leitete der Londoner Rundfunk einen Bericht ein, mit dem die Welt anscheinend auf einen neuen erfolgreichen Rückzug vorbereitet werden soll. Nach den bitteren Erfahrungen in British-Somaliland hält man es in London angesichts des erfolgreichen italienischen Vorstoßes an der ägyptischen Grenze für richtig, langsam die Welt damit vertraut zu machen, auch Aegypten, diesen Eckpfeiler des Empire, aus dem Gefüge des britischen Weltreiches herausbrechen zu sehen.

Der frühere ungarische Ministerpräsident Imredy und der frühere Minister für Oberungarn, Jaross, haben ihren Austritt aus der Regierungspartei erklärt.

Haltung Washingtons seit der letzten Unterhausveranstaltung sehr viel problematischer geworden ist.

Damit dürfte „neben den gewohnten Aufmunterungsparolen der Speisezettel Churchills ziemlich gefüllt sein, denn wir können es uns selbst bei diesem pathologischen Illusionisten nicht vorstellen, daß er Erwartungen ausspricht, Rußland würde sich bewegen lassen, „eine Atempause des sterbenden britischen Weltreiches mit seinem Blute zu füllen." Auch die Spekulation auf Spanien ist inzwischen trügerisch geworden, da die Deutschland- und Italienreise Serrano Suners bewiesen hat, wo Spanien steht, nämlich an der Seite der Achsenmächte. Daß diese selbst nicht untätig sind, sondern gemeinsame Pläne zu militärischen Aktionen für den Endkampf ausgearbeitet haben, hat die Brennerbegegnung klar gemacht, die in London weit größeres Aufsehen erregt hat, als die „Stärkung" des britischen Kabinetts nach dem Abtritt Chamberlains, der die Churchillsche Wahnsinnspolitik nicht mehr mitmachen wollte.

Auch ein Churchill ist jetzt ohne Ausweg und es bleibt ihm nur noch übrig, wie seinerzeit Reynaud auf das große Wunder zu warten. Die phrasenreiche britische Sprache reicht nicht aus, um die Richtung dieses Wunders anzugeben. Churchill hat nun keine Möglichkeiten mehr auszuweichen, da die Achsenmächte England dort vor die Entscheidung stellen, wo sie wollen. Berlin und Rom bestimmen die Initiative, London aber bleibt die Illusion. Wo beide sich begegnen, bleibt nur ein Trümmerhaufen übrig, ein Trümmerhaufen, der England heißt.

O. H. Heim.

Danktelegramm Suners an Ciano

Rom, 7. Oktober. Der spanische Innenminister Serrano Suner hat beim Verlassen Italiens an den italienischen Außenminister Graf Ciano folgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen dieser geliebten Hauptstadt, wo mir so viele Beweise der Sympathie für Spanien entgegengebracht wurden, möchte ich Ihnen erneut meine Dankbarkeit und meine aufrichtige Freundschaft bekunden und Ihrem Volk den brüderlichen Stolz zum Ausdruck bringen, mit dem wir die neuen, von den siegreichen Armeen des Imperiums erworbenen Lorbeeren grüßen."

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat dem spanischen Innenminister Serrano Suner auf sein Abschiedstelegramm wie folgt geantwortet:

„Ich war, lieber Serrano, sehr glücklich, Sie als Gast in Rom gehabt zu haben, wo man eine so herzliche Sympathie für Ihr Land hegt. Ich danke Ihnen für die mir zum Ausdruck gebrachten Gefühle, die ich Ihnen mit herzlichster Freundschaft sowie mit den lebhaftesten Wünschen für die Zukunft des stolzen und edlen Spaniens von Franco erwidere."

Der bulgarische Landwirtschaftsminister in Berlin

Berlin, 7. Oktober. Heute morgen traf der zu einem etwa einwöchigen Besuch in Deutschland erwartete Königlich Bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff auf dem mit den Farben Bulgariens und des Reiches festlich geschmückten Bahnhof Friedrichstraße ein.

Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhof Reichsminister Reichsbauernführer R. Walther Darré eingefunden, der seinen Gast mit herzlichen Worten willkommen hieß. Ferner waren Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Backe, Ministerialdirektor Dr. Walter und Reichshauptamtsleiter Dr. Reischle, ferner Legationsrat Dr. Strack als Vertreter des Auswärtigen Amtes erschienen.

Der Königlich Bulgarische Gesandte in Berlin, Draganoff, war mit den Mitgliedern der Gesandtschaft gleichfalls anwesend.

Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Waffen-SS aufmarschiert, deren Front der bulgarische Gast mit Reichsminister Darré unter den Klängen der bulgarischen und deutschen Nationalhymnen abschritt.

Kurze Zeit nach dem Eintreffen im Hotel Adlon legte der bulgarische Landwirtschaftsminister in Begleitung von Reichsminister Darré und des bulgarischen Gesandten einen Kranz am Ehrenmal nieder, wo der bulgarische Gast von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, begrüßt wurde. Der Kranzniederlegung schloß sich der Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie der Wehrmacht an.

Am heutigen Vormittag besuchte Minister Bagrianoff Reichsminister Darré im Reichsernährungsministerium, um in einer ausführlichen Unterredung bulgarische und deutsche Fragen zu erörtern.

Exzellenz Bagrianoff steht im 49. Lebensjahr. Er nahm als Freiwilliger am Weltkrieg teil, den er eine Zeitlang als Batteriechef an der Westfront auf deutscher Seite mitmachte. Exzellenz Bagrianoff ist im Besitz des Eisernen Kreuzes sowie österreichischer, bayerischer und sächsischer Kriegsauszeichnungen. Exzellenz Bagrianoff kennt Deutschland auch aus den Jahren seines landwirtschaftlichen Studiums aus Deutschland.

„SA.-Geist ist Wehrgeist"

Stabschef Lutze bei der Nordsee-SA.

Bremen, 7. Oktober. Bremen stand am Sonntag unter dem Eindruck der marschierenden SA.-Kolonnen und ihrer Wehrmannschaften. Am Vormittag wurden Stabschef Lutze die im Weser-Stadion angetretenen Formationen durch SA.-Gruppenführer Boehmcker gemeldet. Anschließend zeigten die Wehrmannschaften Ausschnitte aus ihrer vormilitärischen Ausbildung. Die SA. gab einen Einblick in ihre Erziehungsarbeit.

Auf einer Kundgebung auf dem Marktplatz schilderte Stabschef Lutze das Werden und den Kampf der SA. bis zur Machtübernahme. Der deutsche Mensch sei nur durch Aufklärung und Ueberzeugung für den Führer gewonnen worden. Der SA.-Mann lege nicht durch Marschieren sein Bekenntnis zum Führer ab. Sein Bekenntnis und SA.-Geist stelle er in den Stunden der Gefahr unter Beweis. Opferbereit, wehrbereit, stillschweigend ohne Aufheben erfülle er seine Pflicht. Seinen starken Glauben müsse er auf alle Volksgenossen übertragen. Der SA.-Mann und der SA.-Wehrmann, der freiwillig den Dienst der vormilitärischen Ausbildung auf sich genommen habe, richte seinen Blick in die Zukunft und helfe dem Führer am Aufbau des neuen Deutschlands. Er gelobe, seinen Glauben und seine Ueberzeugung in den Dienst des Kampfes zu stellen, sei auch bereit, sein Leben für Führer und Volk zu geben.

Ein Vorbeimarsch beendete den Dienstappell.

Am Nachmittag fand eine Dienstbesprechung im Rathaus statt. SA.-Gruppenführer Boehmcker gab einen Rechenschaftsbericht über den Stand der vormilitärischen Wehrerziehung im Bereich der SA.-Gruppe Nordsee. Der stellvertretende Gauleiter, Ministerpräsident Joel (Oldenburg) übermittelte die Grüße des dienstlich verhinderten Gauleiters. Der Befehlshaber im Wehrkreis X, General der Infanterie Schwandner, sprach seine Anerkennung über den Stand der vormilitärischen Wehrerziehung in der SA.-Gruppe Nordsee aus. SA. und Wehrmacht sei und bleibe eine festverschworene treue Gefolgschaft des Führers.

Dann sprach Stabschef Lutze dem SA.-Gruppenführer Boehmcker Dank und Anerkennung für die Bremer Veranstaltung aus. Der Stabschef gab grundsätzliche Ausführungen zur Ausbildung der Wehrmannschaften bekannt.

Die spanische Regierung hat den Vereinigten Staaten einen großen Fahrgastdampfer zu 20 000 BRT. abgekauft und ihn in ihre neugebildete Ueberseeflotte eingestellt. Der neue Dampfer, der „Cabo de Hornos" wird in den nächsten Tagen seine erste Fahrt nach den Vereinigten Staaten unter spanischer Flagge unternehmen.

London — ein zweites Karthago

Dem Untergang geweiht — Aufschlußreicher Bericht eines Diplomaten — Englands Totengräber im Illusionstaumel — Nicht Wunschträume entscheiden diesen Krieg, sondern die deutschen Waffen

Detmold, 8. Oktober. **Churchills Illusionsmaschine läuft weiter auf vollen Touren. Ein wahrer Taumel hat den Totengräber des Empires und seine Handlanger gepackt. Kein Mittel bleibt unversucht, um das englische Volk über die immer katastrophaler werdende Lage der Insel hinwegzutäuschen. Während die deutschen Vergeltungsschläge, trotz des neheligen und trüben Wetters, immer wuchtiger unaufhörlich auf die Insel herniederprasseln, wird die Bevölkerung in einen Dämmerzustand versetzt, dem nur ein um so schlimmeres Erwachen folgen kann.**

Der ebenso hornierten wie irrsinnigen Ankündigung des militärischen Korrespondenten von Reuter, daß leitende Köpfe der britischen Streitkräfte nunmehr „an den Krieg aus dem Gesichtswinkel eines Einfalles in Deutschland denken", folgt 24 Stunden später eine nicht minder großsprecherische und verlogene „genaue Beschreibung der seit Kriegsausbruch auf Deutschland unternommenen Bombenangriffe bis Ende September 1940 sowie des sorgfältig ausgearbeiteten Planes, der diesen Angriffen zugrunde liegt."

In großsprecherischer Weise wird an Hand von Kartenmaterial erklärt, daß die RAF. mehr als 200 militärische Ziele getroffen habe, wodurch — man höre und staune — die deutsche Großindustrie und die deutsche „Kriegsmaschine„ schwer behindert wurden. Die Benzinproduktion sei „systematisch zerschmettert", die Oelraffinerien und die großen Docks hätten „schwere Schläge" erhalten und die Transportwege seien „mehr und mehr gehemmt" worden. Es erübrigt sich wirklich, auf diesen Schwindel näher einzugehen. Jedes Kind in Deutschland weiß, welche Ziele sich die Piraten der Nacht bei ihren Angriffen aussuchten: Krankenhäuser, Friedhöfe, Arbeitersiedlungen und Wohnviertel! Wenn Churchill mit diesen „Erfolgsmeldungen" die Londoner Bevölkerung weiterhin ermutigen will, in den Kellergewölben auszuharren, dann glauben wir nicht, daß er auf die Dauer mit diesem Irrsinn Erfolg haben wird.

Doch hören wir, was ein ausländischer Diplomat, der London am 23. September verlassen hat und nun in Genf angekommen ist, über seine Eindrücke erzählt:

„In einigen Wochen wird es sinnlos sein, daß deutsche Flieger London weiterhin bombardieren, wenn bis dahin die deutschen Luftangriffe so intensiv fortgesetzt werden, wie das in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in London der Fall war. Die Zerstörung Londons wird alsdann wie der Untergang Karthagos in die Geschichte eingehen."

Dieser Diplomat, dessen Name aus verständlichen Gründen nicht genannt werden kann, schildert dann in eindrucksvoller Weise weiter, daß es ihm in den letzten Tagen seines Londoner Aufenthaltes bewußt geworden sei,

daß das größte Wirtschaftszentrum der Welt dem Untergang geweiht sei.

Es gebe in London und Umgebung kein Industrieviertel mehr, das nicht unter den deutschen Bombenangriffen gelitten habe. Kein vernünftiger Mensch könne mehr von einer normalen Weiterführung des für Großbritannien so entscheidenden Londoner Wirtschaftslebens sprechen. Jeder zur Zeit noch in London und einem Londoner Hafen ausgeführte Wirtschafts- und Handelsverkehr diene nur noch dem Zweck, wichtige dort vorhandene Rohstofflager in das Innere des Landes zu transportieren sowie das Maschinenmaterial wichtiger Londoner Kriegsindustrien vor der Zerstörung zu retten. Die Desorganisation des Londoner Verkehrslebens hätten die Deutschen bereits erreicht, Ebenso sei die Lebensmittelversorgung bereits eines der heikelsten Probleme geworden.

So tapfer sich die Londoner auch bisher verhalten hätten, so könnten sie doch angesichts der schlechten Vorbereitung Londons auf die große deutsche Luftoffensive nicht bei guter Moral erhalten werden.

Nach weiteren Einzelschilderungen über die verheerenden Zustände in den Londoner Untergrundbahnhöfen und der Bestätigung, daß die deutschen Flieger nur wehrwirtschaftliche Ziele bombardierten, schließt der Bericht des Diplomaten:

„Wenn ich daran denke, daß sich seit meiner Abreise die deutschen Angriffe auf London verdoppelt haben, so scheint es mir unmöglich, daß man in nächster Zeit von London als von einer Stadt sprechen kann, die in wirtschaftlicher oder strategischer Hinsicht eine nützliche Funktion für die britische Verteidigung ausüben kann."

In ähnlicher Form äußerte sich der Vertreter der japanischen Schiffahrtsgesellschaft „Nyk" Kamino, bei seiner Rückkehr. Er berichtete, die Unruhe in England habe durch die zunehmende Wucht der deutschen Luftangriffe ungeheuer zugenommen. Die Preise für die Lebensmittel seien bedeutend gestiegen, wie sich überhaupt Anzeichen für eine Schwächung der englischen Wirtschaft und Finanz mehrten Auch der japanische Botschaftsrat in London, der jetzt in Manschuri eingetroffen ist, erklärte, die ständigen Angriffe hätten einen ungeheuren Einfluß auf die Moral des englischen Volkes. Vom militärischen Standpunkt aus scheine ein englischer Sieg ausgeschlossen

Alle diese Berichte, die noch durch unzählige andere ergänzt werden könnten, lassen nur zu deutlich erkennen, daß nicht die Wunschträume Churchills diesen Krieg entscheiden, sondern allein die deutschen Waffen. Die Illusionskampagne, die dem englischen Volk täglich neu fabrizierte Wunschbilder vorgaukelt, um es von den Miseren der drückenden Sorgen abzulenken, kann über die wirkliche ernste Lage der Insel nicht mehr hinwegtäuschen. Das wird das britische Volk noch einsehen lernen.

Plünderungen werden vertuscht

Genf, 7. Oktober. Weitere Fälle schwerer Plünderungen im Laufe von Luftangriffen werden aus den Gerichtsberichten englischer Tageszeitungen bekannt. Als besonders charakteristisch seien die folgenden Fälle herausgegriffen. Sieben Angehörige des Norfolk-Regimetns hatten sich unter der Anklage des Diebstahls aus beschädigten Häusern zu verantworten. Ein Offizier erschien jedoch vor dem Gerichtshof und vereitelte die öffentliche Verhandlung. Das Kriegsministerium verlange, so erklärte er, daß der Fall den Armeebehörden übergeben werde. Das Gericht setzte daraufhin das öffentliche Verfahren aus. Es wäre auch zu peinlich gewesen.

Von einem vier Mann starken Rettungstrupp des Luftschutzes hatten sich vor einem anderen Gerichtshof zwei Mann zu verantworten, da sie die Aufräumungsarbeiten zu Diebstählen ausgenutzt hatten.

Ein anderer Gerichtshof wiederum verhandelte gegen einen Soldaten von Train-Korps und einen Kanonier der Royal Artillery. Die beiden hatten sich während des Luftangriffes einen Radioapparat aus einem Geschäft „besorgt".

Britisches Dementi Lügen gestraft

Stockholm, 7. Oktober. Das britische Nachrichtenbüro Reuter veröffentlichte am Sonnabend eine Meldung des Luftfahrtministeriums, in der die Ueberfliegung schwedischen Hoheitsgebietes durch britische Flugzeuge dementiert wird. Dieses britische Dementi wird von der schwedischen Presse stark herausgestellt, wobei man deutlich dieser englischen Falschmeldung keinen Glauben schenkt. „Svenska Dagbladet" bemerkt dazu, daß im Zusammenhang mit dieser englischen Mitteilung ein Hinweis auf die erfolgte Untersuchung genügen dürfte, die von der Luftabteilung des schwedischen Verteidigungsstabes gemacht worden sei. Aus dieser Mitteilung gehe, wie das schwedische Blatt hervorhebt, hervor, daß die Bomben englischen Ursprungs waren. „Dagens Nyheter" schreibt, daß dieses englische Dementi äußerst überraschend komme, denn von autoritativer Seite selbst Londons sei man nach den Mitteilungen des Londoner Berichterstatters von „Dagens Nyheter" geneigt gewesen anzunehmen, daß ein englischer Flugzeugführer durch einen Irrtum Bomben über schwedischem Gebiete abgeworfen habe. Der britische Gesandte in Stockholm habe auch schon vor dem schwedischen Protest in London über den Vorfall berichtet, und auf Grund dieses Berichtes sei eine Untersuchung eingeleitet.

Die Unglaubwürdigkeit der Mitteilungen des britischen Luftfahrtministeriums werden durch diesen Vorfall auch dem neutralen Schweden deutlich vor Augen geführt. Die Engländer haben sich in einer Weise hier blamiert, wie das größer gar nicht sein konnte.

Britische Posträuber als Gemäldediebe

Neuyork, 7. Oktober. Die Neuyorker Sonntagspresse berichtet an auffallender Stelle, jedoch ohne jeden Kommentar, daß die Briten aus dem Seeräubernest Bermuda den Kapitän des dort zur üblichen Postkontrolle anlaufenden USA.-Dampfers „Excalibur" zwangen, den Aufbewahrungsort für Wertgegenstände, der u. a. für drei Millionen Dollar Gold enthielt, zur Durchsuchung zu öffnen. Trotz eines Protestes des Kapitäns stahlen die Engländer darauf drei Kisten wertvoller Gemälde und eine Kiste Bücher, die von einer Pariser Firma an eine Neuyorker Kunstgalerie abgesandt worden war. Es ist dies der erste Fall, daß der Tresor eines USA.-Schiffes von Engländern erbrochen wurde. Eine größere Menge Post ist wie üblich ebenfalls geraubt worden.

Unser Funkdienst meldet:

Aus Aegypten kommt die Nachricht, daß an der von Kairo nach der Oase Fayum führenden Autostraße Teile des britischen Militärdepots abbrannten. Als Täter vermutet man von den Engländern aus den Grenzgebieten evakuierte Beduinen.

Die für die nordsiebenbürgischen Gebiete ernannten 63 Abgeordneten ziehen am 10. Oktober ins ungarische Parlament ein. Darunter befinden sich als Volksgruppenvertreter acht Rumänen und zwei Deutsche.

In den nächsten Tagen wird eine Gruppe von 60 jüdischen Emigranten, die in einem Lager in der Schweiz untergebracht sind, über Portugal nach San Domingo abfahren. Bereits vor einigen Tagen hatten über 50 emigrierte Juden die Schweiz in der gleichen Richtung verlassen.

Die Briten haben, wie über Vichy gemeldet wird, das französische Konsulat in Nairobi, der Hauptstadt Kenyas, geschlossen. Ueber die näheren Umstände ist nichts bekannt; aber jedenfalls häufen sich die unfreundlichen Akte Englands gegen seinen früheren Bundesgenossen.

Der Tag des Sieges in Warschau

Vor einem Jahre nahm der Führer die Siegesparade ab — Umbenennung der damaligen Paradestraße in „Siegesstraße"

dnb. **Warschau**, 7. Oktober. **Im Gedenken an die vor einem Jahre vom Führer nach Abschluß des Polenfeldzuges hier abgenommene Siegesparade von Teilen der in die Festung Warschau eingezogenen siegreichen Divisionen fand am Sonntagvormittag im festlichen Rahmen die feierliche Umbenennung der damaligen Paradestraße in „Siegesstraße" statt. Anschließend nahmen Generalfeldmarschall List und Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank den Vorbeimarsch von Teilen des Heeres und der Luftwaffe sowie der Polizei und SS ab.**

Am Vorabend hatte Generalgouverneur, Reichsleiter Dr. Frank, in einer Großkundgebung an der für Parteiveranstaltungen Warschaus bereits traditionellen Stätte vor den Volksdeutschen des Distrikts und der deutschen Oeffentlichkeit Warschaus das Kriegs-WHW. im Generalgouvernement eröffnet.

In einer Ansprache führte der Generalgouverneur u. a. aus: Nach einem Jahr könne man wohl sagen, daß alle deutschen Menschen im Generalgouvernement ihr möglichstes geleistet hätten, um aus Chaos, Wirrwarr, Zerstörung, aus Hunger und Elend wieder einen Raum zu machen, in dem heute Ruhe, Ordnung und Friede herrschten. Nirgends sei ein Volk von seiner eigenen Führung so getreten und mißhandelt worden, wie in der jeweis vorhandenen polnischen staatlichen Organisation. Andererseits müsse jeder Pole daran denken, daß Deutschland mit ganz anderen Mitteln gerechterweise zurückzahlen könnte, was in diesem Raum an den Deutschen von polnischer Seite verbrochen worden ist.

Wenn die Schwierigkeiten im Gesamtbild des Generalgouvernements in einem Jahr noch nicht restlos beseitigt werden konnten, so treffe die Schuld nicht die Deutschen, sondern jene, die die Schuld überhaupt an dem Kriege hätten, die Kriegshetzer von London und Warschau. Das müßten sich die Polen in diesen Tagen immer vor Augen halten. Jede mitleidige Betrachtung deutscherseits sei unangebracht. Wir seien nicht verantwortlich für den Zusammenbruch des polnischen Volkes, sondern nur verantwortlich dafür, daß dieser Zusammenbruch sich schädlich für das deutsche Volk auswirkte. Im übrigen aber müsse immer wieder betont werden, daß das Schicksal dieses Gebietes aufs engste mit dem Schicksal des deutschen Reiches für alle Zukunft verbunden bleibe.

Der Generalgouverneur wandte sich dann den Aufgaben der Deutschen im Generalgouvernement zu. Ihre Aufgabe sei es, dem deutschen Volk im Reich die Bedeutung seines östlichsten Machtbereichs als des Landes der Zukunft immer wieder klar zu machen. Hier ständen Möglichkeiten und Entwicklungen vor uns, wie sie vielleicht in dieser Intensität und in diesem Umfang in keinem Teil des deutschen Reiches noch vorhanden seien. Zu dieser Aufgabe seien die deutschen Männer und Frauen aufgerufen. Es sei höchste Ehre, hier im Osten dem deutschen Volk und seinem Führer dienen zu können. Ein gewaltiges Programm zur Intensivierung der Landwirtschaft zwecks Sicherung der Ernährungsgrundlage sei in Angriff genommen. Ein großes Bauprogramm werde bereits seit vielen Monaten durchgeführt

Am Schluß seiner Rede forderte der Generalgouverneur die Deutschen im Generalgouvernement auf, das Kriegswinterhilfswerk des Winters 1940/41 in Treue zum Führer und mit Stolz auf ihr Deutschtum mit allen Kräften zu unterstützen.

Stärkung der inneren Front Japans

Erklärungen des Ministerpräsidenten Konoye und des Außenministers Matsuoka

Tokio, 7. Oktober. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye und Außenminister Matsuoka sprachen am Montag vor den Provinzgouverneuren Japans.

Konoye gab Richtlinien für die Stärkung der inneren Front und für die neue nationale Struktur. Er forderte die Gouverneure auf, mitzuhelfen, das japanische Volk schrittweise vorzubereiten, damit es allen kommenden Schwierigkeiten entgegentreten könne. Der Kaiser habe mit seinem Erlaß bereits den Weg gezeigt, den die gesamte Nation zu gehen habe. Die Regierung werde durch Reformen und Maßnahmen verschiedenster Art dafür sorgen, daß das Land in den höchsten nationalen Verteidigungszustand gesetzt werde.

Matsuoka stellte zu Beginn seiner außenpolitischen Ansprache fest, daß bisher gewisse Staaten versucht hätten, Japans Politik und seine zwangsläufigen Aufgaben innerhalb Ostasiens zu unterdrücken und ihnen Schwierigkeiten zu machen. Dies habe schließlich zum Abschluß des Dreierpaktes geführt. Japan wolle keine Annektierung von Gebieten, keine Unterjochung und Aussaugung der Völker Ostasiens, wie dies einige europäische und asiatische Staaten getan hätten. Japan wolle vielmehr Oüasien von diesem Druck befreien, um mit ihnen auf der Grundlage gemeinsamer Wohlfahrt zusammenzuarbeiten. Der Zusammenstoß in China zeige zwei verschiedene Auffassungen: Japan wolle die Stabilisierung Ostasiens durch friedliche Zusammenarbeit, während Tschinagkaischek die Stabilisierung mit der Front gegen Japan zum Ziele habe. Um die Lage nun noch zu verschlimmern, versuchten England und Amerika den Status quo in Ostasien aufrechtzuerhalten. Solange der Chinakrieg dauere, seien die Rechte und die Interessen fremder Mächte unvermeidbar berührt, besonders dann, wenn diese Interessen den japanischen Operationen im Wege stünden. Wenn daher fremde Mächte ihre Rechte und Interessen zu schützen wünschten, dann sollten sie an einer baldigen Beilegung des Konfliktes interessiert sein. Nur so seien ihre Rechte und ihre Interessen gesichert, und das auch ohne Prozeß. Doch immer noch unterstützten fremde Mächte Tschiangkaischek, um den Krieg zu verlängern. Die japanische Regierung verfolge jetzt mit größtem Interesse, ob England die Straßen durch Burma wieder öffnen werde. Japan wolle mit keinem Land Streitigkeiten suchen, müsse aber jeden Versuch entschieden zurückweisen, den Frieden Ostasiens zu stören, was zur Kriegsverlängerung beitrage.

Zu den japanisch-russischen Beziehungen stellte der Außenminister fest, daß es bei der heutigen Weltlage falsch wäre, wenn sich beide Mächte im Fernen Osten streiten würden. Die Mißverständnisse sollten daher sofort beseitigt und die schwebenden Probleme geklärt werden. Es gelte, auf ein großes Ziel zusammenzuarbeiten.

Antonescu vor 60000 Legionären

Aufmarsch in Bukarest — Kundgebungen für die Achse, Japan und Spanien

mü. **Bukarest**, 8. Oktober. Rund 60 000 Legionäre aus allen Teilen Rumäniens hatten sich am Sonntag, 30 Tage nach der Machtübernahme, in Bukarest versammelt, um einen Appell des Staatschefs General Antonescu entgegenzunehmen.

Der „Conducator" — wie der offizielle Titel General Antonescus heißt —, der das Grünhemd trug, wurde von ungemeinem Jubel begrüßt, war es doch das erste Mal, daß er als Chef des Nationalen Legionärstaates zur Eisernen Garde sprach. Antonescu appellierte an das rumänische Volk, mit der Legion zusammen den Kampf für die Erneuerung zu führen. Aller Bruderstreit müsse vergessen und begraben werden, erklärte der General, die Legion müsse auch für alle diejenigen geöffnet werden, die bisher ihren Reihen ferngestanden hätten.

An die Kundgebung schloß sich ein fast vierstündiger Marsch durch die Stadt an. Vor dem Denkmal Michaels des Tapferen, des großen rumänischen Königs aus dem Mittelalter, nahm General Antonescu zusammen mit Horia Sima den Vorbeimarsch der Legion ab. Das Denkmal war umrahmt von den Fahnen Deutschlands, Italiens, Japans und Spaniens, und auch die vier Gesandten dieser befreundeten Staaten wohnten der Kundgebung bei. Sie wurden ebenso wie die Abordnungen der NSDAP. und des Fascio, die an der Spitze des Marschzuges marschierten, von der Bukarester Bevölkerung mit stürmischem Beifall begrüßt. Auch eine Abteilung Volksdeutscher aus Siebenbürgen und dem Banat marschierte im Zuge mit.

In Genua sind 200 spanische Jung-Falangisten eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Die spanische Jugendabordnung wird am 10. Oktober dem Vorbeimarsch der faschistischen Jugendbataillone vor dem Duce in Padua beiwohnen und bis zur Feier des Marsches auf Rom in Italien bleiben.

Neue Künstler stellen sich vor

Zur Eröffnung der Winterspielzeit im Lippischen Landestheater

Es ist wieder einmal so weit: Nach einer kurzen Erholungspause rüstet das Lippische Landestheater zur Eröffnung der Winterspielzeit 1940/41. Neben den bekannten alten Kräften, die sich hier zum Teil schon seit Jahren bewährt haben, wurde eine Anzahl neuer Künstler verpflichtet, die wir allen Theaterfreunden heute im Bilde vorstellen.

Schon am kommenden Freitag, 11. Oktober, wird im Lippischen Landestheater der Vorhang über Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich vom Homburg" aufgehen. Zwei Tager später, am Sonntag, 13. Oktober, stellen sich die neuen Gesangskräfte mit einer verstärkten Tanzgruppe in der großen Ausstattungs-Operette „Maske in Blau" von Fred Raymond zum ersten Male den Freunden der leichtgeschürzten Muse vor.

Nach gutem altem Brauch haben wir auch vor Beginn dieser Spielzeit eine

Plauderei mit den neuen Künstlern

gehabt und uns hinter den Kulissen während der kleinen Pausen bzw. auf andere Art und Weise über die künstlerische Laufbahn der neuen Kräfte unterrichtet.

Unser erster Besuch galt den neuen Operettenkräften und zunächst verständlicherweise jenem Sänger, von dem oft der Erfolg einer ganzen Operetten-Spielzeit abhängt. Es war der 1. Operettentenor Karlheinz Fetten, der in Krefeld das Licht der Welt erblickte und uns verraten hat, daß er mütterlicherseits „musikalisch" erblich belastet sei. Von dem bekannten Kammersänger Karl Jöcken entdeckt und gefördert, studierte Karlheinz Fetten drei Jahre an der Hochschule für Musik in Berlin. Es folgte ein Jahr „Bel-canto-Studio" in Italien. Nach den Engagements am Stadttheater Nordhausen und dem Niederschlesischen Landestheater mußte der junge Tenor den feldgrauen Rock anziehen. Nun wurde er nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst nach Detmold verpflichtet, wo er sich am kommenden Sonntag erstmalig in der „Maske in Blau" vorstellen wird.

Im Musikzimmer des Landestheaters, wo wir den neuen Tenor während einer Probe mit Kapellmeister Kleinertz kennenlernten, machten wir auch die Bekanntschaft mit der neuen 1. Operettensängerin Lilly Hochhäusl, die an der Musikhochschule in Salzburg die Staalsprüfung für Gesang und Klavier mit Auszeichnung ablegte. Nach der Bühnenprüfung am Staatstheater in München fand die Künstlerin ihr erstes Engagement am Stadttheater in Würzburg. Von dort folgte eine zweijährige Verpflichtung nach Ulm a. d. Donau. Ein weiteres Jahr war Lilly Hochhäusl in Guben und zuletzt zwei Jahre in Gelsenkirchen engagiert. Die Künstlerin hat in letzter Zeit verschiedentlich auch größere Opernpartien gesungen, freut sich jedoch sehr, sich hier wieder ganz der Operette widmen zu können und hofft zuversichtlich, dem hiesigen Theaterpublikum Freude zu bereiten.

Die neue Operetten-Soubrette Maria Scheyns wurde in Düsseldorf, der schönen Kunststadt am Rhein geboren. Schon früh regte sich das Interesse an der Bühnenlaufbahn. Nach erfolgreichem Abschluß des Gesangsstudiums an der Opernschule in Aachen kommt die junge Künstlerin nach Detmold. Zum Start in der Operetten-Erstaufführung in der Rolle der „Juliska" wünschen wir ihr alles Gute!

Auf eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn kann der neue Operettenspielleiter und Operettenkomiker Heinz Schien zurückblicken. Nach den ersten Erfolgen am Stadttheater in Hanau folgte ein fünf Jahre dauerndes Engagement als Buffo am Neuen Operettentheater in Bonn, wo Heinz Schien von der Presse als „Liebling der Bonner" bezeichnet wurde. Darnach war Schien an den Bühnen in Düsseldorf, Dortmund, Karlsruhe, Stuttgart tätig. Dann folgten Verpflichtungen nach Bremerhaven, Hildesheim (4 Jahre), Stralsund, München. Nochmals folgte ein Ruf nach Hanau und über Ingolstadt, Dresden und Freiberg folgte nun die Verpflichtung nach Detmold, wo der erfahrene Operettenfachmann mit Bestimmtheit hofft, das Publikum immer in schönster Weise zu erfreuen.

„Ich freu' mich, daß ich hier bin!" Diese Worte hörten wir von Hans Schwarze, der für das Fach des drastischen Komikers an das Landestheater verpflichtet wurde. Dieser Künstler war an vielen bekannten deutschen und mehreren ausländischen Bühnen tätig, u. a. am Apollotheater in Köln, am Neuen Operettentheater in Hamburg und am Neuen Operettentheater in Leipzig.

Bruno Schröder wurde für das Fach Heldenvater und als Spielleiter nach hier verpflichtet. Als Sohn des bayr. Hofschauspielers August Schröder in München aufgewachsen, führte sein Weg nach Beendigung der Schul- und Studienzeit frühzeitig zum Theater. Den Weisungen des Vaters folgend, lernte er den Theaterbetrieb in all seinen Formen, vom kleinen Theater angefangen, in den verschiedensten Stellungen kennen. Als Liebhaber, Held, Bonvivant, Charakterliebhaber, dann Charakterheld und nun Heldenvater hat er viele Erfahrungen gesammelt. Trier, Saarbrücken, Hagen, Coburg, Köln und Eisenach waren Zeugen seiner künstlerischen Tätigkeit und Erfolge. Nun kam die Verpflichtung an die traditionsreiche Kunststätte in Detmold.

Als neuen Charakterliebhaber können wir Walter Rosendahl in Detmold begrüßen. Nach Abschluß des Universitätsstudiums und der künstlerischen Ausbildung folgte ein Besuch der Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin. Nach dem Engagement am Schauspielhaus Zürich war der Künstler am Schillertheater in Altona tätig. Zwischendurch folgte ein Besuch des Regieseminars am Deutschen Theater in Berlin, wo Walter Rosendahl die Abschlußprüfung als Spielleiter bestand. Ueber das Nationaltheater Osnabrück und das Stadttheater Aachen kommt der Künstler nun an das Lippische Landestheater.

Für das Fach des 2. Tenors wurde Hans Gerhard Will nach hier verpflichtet. Nach Beendigung des Gesangstudiums in Hamburg folgte das erste Engagement an das Stadttheater Bautzen. Auch dieser Künstler zog bei Ausbruch des Krieges ins Feld und freut sich nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst auf die künstlerische Entfaltung am Lippischen Landestheater.

Als Repetitor erhielt Fritz Böllert sein erstes Engagement am Lippischen Landestheater. Der junge Künstler studierte als Schüler der Kapellmeisterabteilung an der Staatl. Musikhochschule in Köln und will sich hier die Sporen verdienen.

Schließlich stellen wir Elisabeth Reinhardt im Bilde vor, die schon vor einigen Monaten nach hier verpflichtet wurde und die in der Winterspielzeit größere Aufgaben zu lösen hat. Diese Künstlerin erhielt ihre Ausbildung am Thalia-Theater in Hamburg und ging anschließend drei Jahre an das Theater in Schleswig. Nach den in Detmold bereits abgelegten Proben ihres Könnens hofen wir noch auf manchen schönen Theaterabend mit der geschätzten Künstlerin.

Zu den jüngsten Kräften des Landestheaters gehört Hilde Plaschke, die ebenfalls schon im Sommer nach hier verpflichtet wurde. Diese Künstlerin erhielt ihre Ausbildung auf der Schauspielschule in Berlin und war drei Jahre am Stadttheater in Bielefeld tätig. In Detmold harren auch dieser jungen Künstlerin in den kommenden Monaten dankbare Aufgaben.

Wir beenden hiermit die „Vorstellung" der neuen Künstler und hoffen und wünschen, daß die bevorstehende Winterspielzeit im Lippischen Landestheater alle Erwartungen erfüllt. In diesem Sinne ein herzliches Glückauf! -Ko.-



Unsere Bilder zeigen, 1. Reihe von links nach rechts: Maria Scheyns, Karlheinz Fetten, Lilly Hochhäusl; 2. Reihe von links nach rechts: Hans-Gerhard Will, Elisabeth Reinhardt, Hilde Plaschke, Fritz Böllert; untere Reihe von links nach rechts: Heinz Schien, Walter Rosendahl, Hans Schwarze, Bruno Schröder.
(Aufnahmen: Archiv Lippisches Landestheater, Detmold.)

LIBELLE
Der Modeschuh
Mit Fersenbett läuft man besser
Zu haben bei:
Carl Bröcker SCHUHHAUS
Lange Str. 51 gegenüber dem Rathaus

Täglich Neueingänge eleganter Theater- und Gesellschaftskleider
Wehle
Das Fachgeschäft für Textilwaren
Reichhaltige Auswahl moderner Neuheiten in Woll- und Seidenstoffen

Damenmoden
Elfriede Schulte
Detmold, Hitlerdamm 8
Das Fachgeschäft der guten Qualitäten

Parfümerie Hoever
Das gute Spezialgeschäft
Lange Straße 27
Seifen, Parfümerien, Haushalt- u. Toilettenartikel
Elisabeth-Arden- und Elise-Bock-Präparate

... und Blumen
von
Günther Schmieder
Blumenhaus, Bruchstraße

Hübsche Kleiderstoffe
gut und preiswert in großer Auswahl bei
Bauer
Detmold Lange Straße 30


Gold gegen Gold
Sie können doch entzückende Goldsachen kaufen, wenn Sie den gleichen Goldgehalt mitbringen.
Veralteter oder zerbrochener Goldschmuck, Zahngold — es findet sich schon zusammen. Der Goldwert wird auf den Kaufpreis angerechnet.
Buckhardt
Detmold, Bruchstr. 14, Ruf 2240
(Gen. C. 40/2407)

Das schöne Abendkleid
In großer Auswahl und preiswert kauft man im
Seidenhaus Koopmann
Detmold / Lange Straße

Gesellschaftstaschen
für Theater und Tanzstunde
Wilh. Tomsorg
Das Haus der Geschenke



Elegante Abendschuhe
In Gold und Silber
(bezugscheinfrei)
finden Sie im
SCHUHHAUS Gockel
DETMOLD · LANGESTR. 36
RUF 3329

Für Theater und Tanzstunde
moderne und preiswerte Gesellschaftstaschen
Menze
Detmold
Bruchstr. 38

Lippe Land

Auszeichnung für Ziegenbutter in Lippe

Auf der vor kurzem von der Reichsfachgruppe durchgeführten 4. Ziegenbutterprüfung in der Molkerei-Lehr- und Untersuchungsanstalt in Oranienburg bei Berlin, die mit 455 Proben beschickt war, erzielten die aus Lippe beteiligten Aussteller schöne Erfolge. Unter anderen wurde die Probe des Züchters Hch. Nagelschneider, Kohlstädt, mit der höchsten Punktzahl 20 bewertet und mit einem Siegerpreis ausgezeichnet; Züchter Fritz Bohle, Oerlinghausen, erhielt mit 19 Wertpunkten einen ersten und die Züchter Heinrich Lüking, Ehlenbruch, Gottlieb Tornede, Kohlstädt, Fritz Richtsmeier und Fritz Helbert, beide aus Horn, und Fritz Havermeier, Schönemark, mit 18 bis 17 Wertpunkten je einen zweiten Preis.

Die Prüfung erstreckte sich auf Geschmack, Geruch, Ausarbeitung, Aussehen und Gefüge. Nach dem übereinstimmenden Urteil der Preisrichter war die eingesandte Butter von vorzüglicher Beschaffenheit, und die Proben konnten mit der besten Molkereibutter einen Vergleich aushalten.

Ziegenmilch, Ziegenbutter und Ziegenkäse sind Nahrungsmittel von hohem gesundheitlichem Wert, ihre Erzeugung stärkt unsere Volkskraft und Volkswirtschaft. Die Steigerung der Güte dieser Erzeugnisse dient auch die Butterprüfung.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß auch die Landesfachgruppe Münster am 18. Oktober dieses Jahres eine Ziegenbutterprüfung veranstaltet, die von der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt Münster abgenommen wird. Die besten Proben werden mit Geldpreisen ausgezeichnet. Alle Ziegenhalter, bis auf die bereits ausgezeichneten obengenannten, sind zur Teilnahme zugelassen. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Kreisfachgruppe in Hiddesen, Hülsenweg 204, entgegen.

Benachrichtigung der Angehörigen bei Tod oder Verwundung

Aus den Erfahrungen der Kriegspraxis heraus hat das Oberkommando des Heeres die Bestimmung über die Benachrichtigung der Angehörigen Gefallener oder durch Verwundung Verstorbener noch weiterhin verbessert, so daß nicht nur die Benachrichtigung, sondern die vor allem möglichst schnelle Benachrichtigung gesichet ist. Können die Dienststellen, denen im einzelnen nach dem neuen Erlaß die Benachrichtigung obliegt, die Angehörigen nicht benachrichtigen, weil keine Anschrift vorhanden ist, so ist sofort an den Truppenteil Meldung zu machen. Der Truppenteil oder die Wehrmachtauskunftstelle benachrichtigen in diesem Falle die Angehörigen. Außerdem werden alle in die Lazarette aufgenommenen Angehörigen des Feldheeres angehalten, ihrem Feldtruppenteil neben der vom Lazarett abzugebenden dienstlichen Meldung eine entsprechende Mitteilung mit Angabe der neuen Anschrift zu machen. Auch wird darauf geachtet werden, daß die Verwundeten und Kranken ihren Angehörigen unter Angabe der Postsammelstelle und der Feldpostnummer Nachricht geben. Sind sie hierzu nicht imstande, so übernimmt das Lazarett die Benachrichtigung.

Amt für Arbeitseinsatz

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat sämtliche Aufgaben des Arbeitseinsatzes dem Sozial-Amt der Deutschen Arbeits'ront übertragen und das Amt in „Amt für Arbeitseinsatz" umnennen lassen. Demgemäß wurde bei der Gauwaltung Westfalen-Nord in Münster eine Hauptabteilung Arbeitseinsatz der DAF. eingerichtet. Zu den Aufgaben der Hauptabteilung Arbeitseinsatz gehören nach wie vor die Gemeinschafts- und Werksverpflegungen, das umfangreiche Gebiet der Lagerbetreuung und die soziale Sicherung.

Die Dienststelle der Hauptabteilung Arbeitseinsatz der Gauwaltung Westfalen-Nord befindet sich in Münster, Bült 29.

Neues aus der Landeshauptstadt

Verhandlungen vor dem Schnellrichter

Gefängnisstrafen für Unterschlagung.

Eine im benachbarten Mosebeck arbeitende achtzehn Jahre alte Hausgehilfin war von der Hausfrau unter Mitgabe von 105 RM. beauftragt, davon 97,45 Reichsmark bei der Kreissparkasse in Detmold einzuzahlen und für den Restbetrag aus einem Detmolder Geschäft einen Rost für den Küchenherd zu kaufen. Statt den Auftrag auszuführen, verschwand sie aber und kehrte nicht zurück. Das Mädchen fuhr kurzerhand mit der Eisenbahn nach Gütersloh, um sich dort mit einem Freunde zu treffen. Dabei war sie im Geldausgeben recht großzügig, und nicht lange dauerte es, da war alles ausgegeben. Als sie sich scheinbar ihrer Straftat bewußt wurde, kehrte sie dann nach etwa vierzehn Tagen zu ihrer Dienststelle zurück. Hier wollte man aber mit der ungetreuen Hausgehilfin nichts mehr zu tun haben. Sie wurde festgenommen und dem Detmolder Gerichtsgefängnis zugeführt, wo sie nun im Schnellverfahren wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wurde.

*

D. aus Detmold hatte im September 110 RM. Zeitungsgelder, die er für den „Hannoverschen Kurier" einkassierte und sofort abzuliefern hatte, für sich verbraucht. Außerdem hatte er bei elf anderen Leuten ungefähr 15 RM. Zeitungsgelder einkassiert, wozu er nicht berechtigt war. Gegen den Beschuldigten, der dem Detmolder Gerichtsgefängnis zugeführt worden war, wurde nunmehr im Schnellverfahren auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis erkannt.

Frauenkundgebung im Landestheater

Am kommenden Donnerstag, 10. Oktober, haben die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks aus dem Kreise Lippe die Freude, die Reichsreferentin für weibliche Erziehung im NSLB., die Parteigenossin Prof. Reber-Gruber, im Lippischen Landestheater in Detmold zu hören. Den musikalischen Rahmen der festlichen Kundgebung stellt außer dem Chor das Schülerorchester des Lippischen Landeskonservatoriums unter Leitung von Erwin Kerschbaumer.

Lippisches Landestheater. Wie wir an anderer Stelle dieser Ausgabe ausführlich berichten, wird die Winterspielzeit am kommenden Freitag eröffnet. Auf Grund vieler Anfragen teilen wir mit, daß während der Verdunkelung die Anfangszeiten vorverlegt sind. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Unsere Glückwunschecke. Die Witwe Sophie Capelle, geb. Grüttemeier, Elisabethstraße 18, wurde gestern 81 Jahre alt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Aus der Alten Hansestadt

In das Krankenhaus eingeliefert. In der Höhe der Wolffschen Stiftung an der Rintelner Straße ereignete sich gestern morgen ein Unfall, der die Einlieferung einer Frau aus Lüerdissen in das Krankenhaus erforderlich machte. Durch einen Handwagen behindert, verlangsamte eine des Weges kommende Radlerin ihre Fahrt. Hiermit hatte jedoch eine dicht hinter dieser fahrende zweite Radfahrerin nicht gerechnet. In voller Fahrt fuhr sie auf das vor ihr in Fahrt befindliche Rad und brachte hierdurch sich selbst und die andere Radfahrerin zum Sturz. Die aus Lüerdissen stammende Frau zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu.

Wegen Unterschlagung und Untreue verurteilt. Vor dem hiesigen Amtsgericht (früher Schöffengericht) hatte sich gestern St. aus Lemgo zu verantworten, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, ihm anvertraute Gelder in Höhe von fast 700 RM. nicht abgeliefert und für sich verbucht zu haben. In der Beweisaufnahme gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Fälle zu. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue auf acht Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, ersatzweise hierfür 10 Tage Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Gefundenes und gestohlenes Fahrrad. Beim Ruthe'schen Geschäftshause an der Mittelstraße wurde am Sonnabend ein Damenfahrrad, Marke „Elite-Original", gefunden. Die Besitzerin kann ihre Eigentumsansprüche bei der Kriminalpolizei geltend machen. — Gestohlen wurde in der Nacht zum Sonnabend aus der verschlossenen Scheune des Landwirts Stuckmann, Lagesche Straße, ein Herrenfahrrad, Marke „Bismarck". Wer über den Verbleib dieses Fahrzeuge Auskunft geben kann, wolle der Kriminalpolizei Mitteilung machen.

Kundgebung im Deutschen Frauenwerk. Wir weisen nochmals auf die heute um 20 Uhr beginnende Kundgebung mit der Gauredmerin Hamelmann im Hotel „Stadtwappen" hin. Die Mitglieder der Ortsgruppen Lemgo-Ost und -West werden zur Teilnahme aufgefordert; außerdem sind Gäste herzlich willkommen.

Unsere Geburtstagsecke. Der Ziegelmeister Fritz Reuter, Luherheide 230, kann am heutigen Tage sein 71. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich!

Monatsappell der Kavallerie- und Artillerie-Kameradschaft Lemgo. Am Sonnabendabend fand im Kameradschaftslokal Fritz Röding, „Zur Krone", ein Monatsappell der Kavallerie- und Artillerie-Kameradschaft Lemgo statt, zu der fast alle Mitglieder erschienen waren. Nachdem Kameradschaftsführer Böhmer zunächst die Kameraden begrüßt hatte, gab er die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die Kameradschaft bekannt. Anschließend wurden die laufenden Fragen behandelt, insbesondere die Betreuung der im Felde stehenden Kameraden und Kameradensöhne. Nach der Bekanntgabe eines Rundschreibens wurde dann der Appell geschlossen. (145)

Barntrup

Großübung der Feuerwehr

Auf Anordnung des Kreisführers der Feuerwehren im Kreis Lemgo, Kamerad Bünemann, hatten sich am letzten Sonntagmorgen die Feuerwehren Linderhofe, Bösingfeld, Lemgo und Barntrup zu einer Großübung in Linderhofe eingefunden. Als Brandobjekt war Burg Sternberg angenommen. Die Schwierigkeiten, die dieser Uebung zugrunde lagen, bestanden lediglich in der Herbeischaffung des Wassers. Nicht weniger als 1300 Meter Schlauchleitung waren erforderlich, um das Wasser vom nächstliegenden Feuerteich bis zum Brandobjekt zu leiten. In tadelloser Zusammenarbeit der hier eingesetzten Wehren — die Wasserentnahme am Teich oblag der Kleinmotorspritze Bösingfeld, die das Wasser weiter der Großmotorspritze Lemgo zuführte, und diese gab dann das Wasser weiter ab an die Kleinmotorspritze Barntrup — konnte bereits nach 28 Minuten aus drei Strahlrohren Wasser gegeben werden. Die zur Zufriedenstellung sämtlicher Beteiligten ausgefallene Uebung hat gezeigt, daß bei guter Zusammenarbeit der Wehren im Ernstfalle die Wasserbeschaffung in kürzester Zeit erfolgen kann. In diesem Sinne sprach Abschnittsinspektor Schuster sowie ein Vertreter des Landrates nach Beendigung der Uebung den Wehrmännern Anerkennung für die gute Zusammenarbeit und für die Einsatzbereitschaft aus. (39)

Unsere Alten. Auf sein vollendetes 84. Lebensjahr kann am heutigen Dienstag der Werkmeister Karl Althoff, Mittelstraße, zurückblicken. Dem geschätzten Mitbürger, der sich noch einer besonderen Rüstigkeit erfreut, gelten auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche! (39)

Blomberg

90. Geburtstag

Der Maurer Wilhelm Pohl, Bahnhofstraße, feiert heute bei wirklich seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Nachdem der Jubilar viele Jahrzehnte seinem Beruf als Maurer nachgehen konnte, kann man ihn heute noch täglich in Haus, Garten und Feld beschäftigt sehen. Mit leichten Schritten legt er noch immer weitere Wege zurück.

Wir schließen uns den vielen Gratulanten gern an und wünschen dem alten, stadtbekannten Mitbewohner im Kreise seiner Angehörigen einen zufriedenen Lebensabend. (42)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Das Alte stürzt . . .

Nachdem vor kurzem die Stadt einen Teil des Geländes der früheren Ziegelei an der Ottenhauser Straße erworben hat, schreitet der Abbruch dieser Ziegelei jetzt rüstig vorwärts; die vielen Schuppen sind bereits zum größten Teil verschwunden, zur Zeit wird auch der Ringofen abgebrochen. Schon bald wird man von diesem „Industriewerk" nichts mehr sehen wie höchstfalls die alten Schornsteine, die erhalten bleiben sollen, um in einem künftigen Industriewerk wieder Verwendung zu finden.

Wie wir hören, ist die Anlage bereits verkauft und wird in nicht zu ferner Zeit ein neues Werk hier erstehen. Damit ändert dann diese Stadtgegend wieder einmal ihr Gesicht. Die Ziegelei wurde seinerzeit von dem Landwirt und Posthalter Drawe, der damals zur Zeit der Anlage der Bahnen in Lippe rund 55 Pferde besaß, im Jahre 1880 angelegt; die Ziegelei hat also rund 60 Jahre bestanden. Es wurden zunächst in einem Feldbrandofen die Steine gebrannt, aus denen 1881 der Ringofen erbaut wurde. 1882 kam dann eine neue Maschinenanlage hinzu, von der heute noch der seltene, viereckige Schornstein stammt. Man sieht also, in wie unglaublich kurzer Zeit die Industrie das Gesicht einer Landschaft umformen kann, wenn man sich den Berghang unterhalb der Johannissteine unversehrt und glatt wie der anschließende Acker denkt. Wieviel ... zigtausend Kubikmeter Erde sind hier wohl zu Steinen verarbeitet worden, wieviele Menschen haben hier wohl in den 60 Jahren im „Schweiße ihres Angesichts" gewerkt, wie manches Bauwerk aber wurde wohl aus dem Ton des „Johannfeldes" errichtet? Auch mit dieser Anlage verschwindet wieder ein Dokument Lagescher Stadtgeschichte. (75)

4711
SPARTA
Der 4711 Haut-Creme
Haut-Funktionsöl
schützt - pflegt

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Erstes Kapitel.

Weit in das Land hinaus hallte das Glockengeläut der Kirche im Marktflecken. Die Andächtigen drängten aus dem Portal. Manche von ihnen waren weit hergewandert aus dem Moor. Auf dem Platz vor der Kirche ordnete sich ein Brautzug. Voran schritt das junge Paar. Die Braut trug städtisches Gewand, und zwischen dem weißen Schleier und unter dem grünen Myrthenkranz hervor schaute ein rosiges Gesicht, so sonnig wie der Sommerhimmel darüber, und Augen von ebenso leuchtendem Blau träumten glückselig in die Ferne oder streiften mit zärtlichem Ausdruck das Gesicht des Mannes, bei dem die Braut künftig ihre Heimat finden sollte. Denn sie war Waise seit ihrem achten Jahr. Ihre Eltern waren bei einem Eisenbahnunglück beide ums Leben gekommen. Ihr Ohm und Vormund, ein Achimer Viehhändler, machte ihr kleines Elternhaus in Bremen zu Geld, und da er Junggeselle war, gab er die Nichte braven Nachbarsleuten, zwei Schwestern, in Pflege. Streng, aber nicht eben liebevoll behütet wuchs sie dort auf, bis eines Tages ihr Vormund bei einem seiner seltenen Besuche sie aufforderte, mit ihm zum Viehmarkt nach Scharmbeck zu fahren. Glückselig folgte sie ihm. Als sie dann am Abend mit ihm in der Schenke saß, in der Bauern und Händler sich nach Marktschluß zusammenzufinden pflegten, war ein Fremder an ihren Tisch getreten, anscheinend um eine Geldsache mit dem Oheim zu regeln. Dabei hatte er prüfend immer wieder sie angeschaut. Der Blick seiner Augen, sein scharf geschnittenes Gesicht, braun gebrannt wie Bronze, hatten sich ihr eingeprägt, tiefer und anders als irgendein Gesicht der Männer, die sie in Bremen kannte. Als er sich empfohlen hatte, teilte der Vormund ihr mit: das sei Henning Rodde aus der Moorkolonie Grünholz gewesen, der eben seines Vaters Hof übernommen habe. Ein wohlhabender Hof sei das mit sechs Kühen, zwei Pferden, vielen Schweinen, Kleinvieh, gutem Ackerland und ergiebigen Torfgruben. Und nun werde er sich wohl bald nach einer Bäuerin umsehen müssen. Denn die gehöre auf solchen Hof. Gedankenvoll kehrte die junge Dirne heim, und als zwei Tage darauf der Vormund ihr verkündete, Kolonist Rodde habe um sie geworben, da gab sie mit Freuden ihr Jawort.

Sie wußte nicht, daß ihre Pflegemutter heimlich ihren Vormund aufgesucht und ihm aufgeregt erklärt hatte, sie wolle länger keine Verantwortung für das ihr anvertraute Mündel übernehmen. Die Burschen der Nachbarschaft umschwärmten ihr Haus wie Wespen einen Honigtopf. Es müsse sich herumgesprochen haben, daß das Mädchen vermögend sei. Da wäre ein Tischlergeselle, ihr zweiter Nachbar, ein Bäckersohn aus der nächsten Straße, auch ein Schneider bewerbe sich. Wenn der Herr Vormund sein Mündel nicht mit einem von diesen verheiraten wolle, möge er es fortnehmen aus ihrem Hause. Peter Petersen meinte Besseres zu wissen für das Kind seines Bruders. Er kam weit herum auf den Höfen des Moores und der Geest, und er kannte auch den Roddehof in Grünholz gut. Ein stattlicher Besitz, nur bös heruntergewirtschaftet vom alten Rodde. Doch vor vier Wochen hatte der, weil er sich keinen Rat mehr wußte, den Hof mit allen Schulden drauf seinem Sohn und Erben übergeben. Der war aus anderem Holz als sein Vater, ebenso enthaltsam und arbeitswillig wie jener faul und liederlich. Und Petersen, der sich auf Menschen verstand, traute es ihm wohl zu, daß er das Anwesen wieder in die Höhe bringen würde, wenn er nur das nötige Kapital in die Hand bekam, um die dringendsten Schulden abzutragen. Denn der Hauptgläubiger, ein Wucherer und Güterschlächter schlimmster Art, drohte mit Zwangsversteigerung. Mit dem Vatererbe von Annemarie Petersen würde Henning Rodde diesen Blutsauger unschädlich machen können, und Petersens Mündel gewann eine gesicherte Zukunft. Es war für beide Teile ein vorteilhafter Handel, und Petersen zögerte nicht, nach Grünholz zu fahren und ihn dem Jungbauern vorzuschlagen. Der war darauf eingegangen. Auf dem Markt in Scharmbeck hatte er Brautschau gehalten. Und heute hatte die Hochzeit stattgefunden.

Die Braut wußte nicht, daß sie ein Karte war in einem verabredeten Spiel. Aber der Bräutigam wußte es, und sehr ernst, fast finster schaute er in die Weite. Er war gebunden. Von Stund an war er kein freier Mann mehr. Es hatte sein müssen. Es galt seinem Hof. Und jung und lieblich anzusehen war sie, die ihm die Rettung brachte, — ja. Aber sie war ein Kind. Und zu dem harten Leben und Ringen, das vor ihm lag, zu dem ihre Mitgift ihm nur die Plattform geschaffen hatte, auf der es möglich war, den Kampf aufzunehmen, hätte ihm wohl besser eine Lebenskameradin getaugt, hart wie er selbst, eine fanatische Arbeiterin, eine erfahrene und tüchtige Wirtschafterin. Die Not hatte ihm keine Wahl gelassen. — Mochte es nun gehen, wie es konnte. Er war nicht der Mann, mit unfruchtbarem Rückwärtsschauen sich die Kraft zum Vorwärtsschreiten zu lähmen. —

Da war Grünholz. Da war sein Gehöft, die Torfkähne in der kleinen Bucht am Kanal brüchig, das Strohdach geflickt — und schlecht geflickt —, der Anstrich verwittert, der Garten verwildert. Und als Sinnbild des ganzen Anwesens lehnte in der Flettür der Urheber seines Verfalls, Hennings Vater.

Zwischen weit vom Kopf abstehenden Ohren sprang scharf wie ein Messerrücken die schmale Friesennase hervor. Straff spannte die Haut sich über den Backenknochen. Im dünnlippigen, eingefallenen Mund hing ein langes Pfeifenrohr, und die tiefliegenden Augen zwinkerten spöttisch, während sie die junge Bäuerin begutachteten, die sein unbegreiflicher Sohn da auf den Hof brachte.

Hennings Herz hatte sich oft aufgebäumt gegen den Vater. Es waren harte Worte gefallen zwischen den beiden, als er im Frühjahr, von den Soldaten heimkehrend, den ganzen Umfang der Verwüstung wahrnahm. Auch jetzt trieb ihm der Anblick des Alten das Blut heiß in den Kopf. Sich beherrschend, wandte er sich zu seiner jungen Frau. Sie hatten eben die Brücke überschritten, die über den von Birken beschatteten Kanal zu dem Roddeschen Gehöft führte. Er ergriff ihre Hand.

„Bist nun auf deinem Eigenen, Annemarie. Gott segne deinen Eingang."

Sie drückte stumm seine Hand. Es war ein Gelübde.

„Darfst nicht Anstoß nehmen", fuhr er fort, „an dem unakkuraten Aussehen von Haus und Hof. Zum Herbst wollen wir das alles recht machen. Und", sprach er weiter, da sie nicht antwortete, „darfst auch keine Bange haben um dein Eingebrachtes. Das steht fest eingetragen auf den Grund und Boden vom Roddehof. mit deinem Vormund hab ich's abgemacht. Das kann keiner jemals dir nehmen."

Jetzt sah sie zu ihm auf.

„Was mein ist, ist doch dein", antwortete sie fast vorwurfsvoll.

Was kümmerte sie Hab und Gut? Sie war jung. Sie sehnte sich nach Wärme. Viel lieber hätte sie ein herzliches Wort von ihm gehört.

„Ist das dein — unser Vater?" fragte sie.

„Es ist mein Vater", antwortete er finster.

Und zu dem Alten gewandt, der sich nicht rührte: „Vadder, dies ist Annemarie, deine Schwiegertochter. — Willst du nicht Platz machen, daß wir und unsere Hochzeitsgäste ins Haus treten können?"

Der Alte lümmelte sich ein wenig zur Seite, nur so viel, daß ein schmaler Durchschlupf für die Gäste frei wurde. Es waren ihrer nicht viele. Denn in Anbetracht der Kargheit seiner Mittel hatte Henning zum Spott und Aerger seines Vaters von einer Fleischhochzeit abgesehen, nur eine Kaffeehochzeit angesetzt und nur die allernächsten Nachbarn eingeladen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Gedenkstunde für Hermann Stehr. Der kürzlich verstorbene Heimatdichter Hermann Stehr wurde in einer stimmungsvollen Gedächtnisfeier im Schillertheater der Reichshauptstadt am Erntedanktag geehrt. Umrahmt von klassischer Musik, las Heinrich George Gedichte aus dem „Lebensbuch" und dem „Mittelgarten" und ließ zum Schluß in einem Kapitel aus dem „Heiligenhof" den Dichter in seiner menschlichen Größe vor den Zuhörern emporwachsen. Reichskulturwalter Hans Hinkel sprach Worte des Gedenkens an „Vater Stehr", während Hans Christoph Kaergel als Freund des Dichters aus dessen Leben erzählte. Petronella Boser brachte vier Lieder zu Gehör, die ein Landsmann Stehrs, Walter Ebel aus Oberschreiberhau, nach Worten des Dichters vertont hatte.

Max-Halbe-Uraufführung in Danzig. Die Feiern, die Danzig seinem Ehrenbürger Max Halbe aus Anlaß seines 75. Geburtstages widmete, fanden ihren Höhepunkt in der festlichen Uraufführung des jüngsten Werkes des Dichters, seines Hohenstaufen-Schauspiels „Kaiser Friedrich II.", im Danziger Staatstheater. Die Anteilnahme des Publikums, zu dem Gauleiter Forster und die meisten führenden Persönlichkeiten zählten, wuchs von Bild zu Bild zu einer herzlichen Huldigung Halbes, der sich am Schluß viele Male auf der Bühne zeigen mußte.

Schötmar

Politische Leiter. Am Mittwoch, um 20.15 Uhr, Sprechabend im Junkerhaus. Es wird daran erinnert, daß bis spätestens morgen abend die noch fehlenden oder zu berichtigenden Adressen beim Parteigenossen Zenneck abzugeben sind. (79)

Hohes Alter. Am heutigen Dienstag vollendet die Mitbürgerin Emilie Dröge, geb. Laghusemann, Lagesche Straße 82, ihren 70. Geburtstag. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche!

Oerlinghausen

Pflichtabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Am heutigen Dienstag um 20 Uhr findet im Stadthotel ein Pflichtabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes statt. Dit Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da der Abend um 22 Uhr beendet sein muß. (41)

Geburtstagsecke. Am Sonnabend konnte die Witwe Julie Soll, Steinbülte 9, ihren 81. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (41)

Auszeichnung. Der Hauptfeldwebel Gustav Reuter, Detmolder Straße, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. (41)

Horn

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Oberbahnhofsvorsteher Wilhelm Danger und Frau Adele, geb. Burgdorf, feiern am heutigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich! (22)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Appell der NSKOV.-Kameradschaft

Der Monatsapell der NSKOV.-Kameradschaft Bad Salzuflen fand am Sonnabend im Saale des Gasthofes Kleinbremen statt. Nachdem der Kameradschaftsführer Klasing die Kameraden mit ihren Frauen und die Hinterbliebenen begrüßt hatte, gedachte er in herzlichen Worten der seit dem letzten Appell gefallenen und gestorbenen Mitglieder der Kameradschaft, zu deren Gedenken sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Alsdann sprach der Kameradschaftsführer von der Pflege der Kameradschaft mit den zum Heeresdienst eingezogenen Kameraden. Zahlreiche Briefe zeugen von der Freude, die die Kameraden über jedes Lebenszeichen aus der Heimat empfinden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Frau Meier wurde als Hinterbliebenenbetreuerin eingesetzt und ihr die vom Reichskriegsopferführer verliehene Ehrennadel überreicht. Auf die rege Beteiligung am Kleinkaliberschießen und an den monatlichen Gemeinschaftsnachmittagen der Hinterbliebenen wurde hingewiesen und die Aufstellung einer Ehrenabteilung bekanntgegeben.

An dem am 27. Oktober in Lage stattfindenden Preisschießen werden zwei Schießmannschaften teilnehmen. Die Sprechstunden der Kameradschaft wurden auf jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle an der Salzepromenade festgesetzt.

Fritz Reckers letzte Fahrt. Am Sonntagnachmittag wurde der Parteigenosse und Blockleiter Fritz Recker zur letzten Ruhestätte gebracht. Welches Vertrauen und wieviel Achtung man dem Dahingegangenen entgegenbrachte, bewies die starke Teilnahme aus allen Formationen. Fast alle Politischen Leiter, Kameraden der NSKOV. und der Kriegerkameradschaft gaben dem Toten das Geleit. Auch der Männergesangverein, in dem sich der Verstorbene lange Jahre aktiv betätigte, hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen toten Sangesbruder zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Trauermusik und dumpfer Trommelwirbel erklangen auf dem Weg zu seiner Grabstätte. An seinem Grabe sprach in Vertretung des Ortsgruppenleiters der Organisationsleiter Meier für die Partei. Auch sein Betriebsführer, Parteigenosse Direktor Bauer von der Lippischen Badeverwaltung, wo der Verstorbene 38 Jahre unermüdlich und korrekt seine Pflicht erfüllte, dankte mit bewegten Worten. Beim Lied vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen.

„Der Störenfried". Am Sonnabend wurde das Lustspiel „Der Störenfried" von Roderich Benedix letztmalig im Kurtheater aufgeführt. Das Haus war auch bei dieser letzten Vorstellung sehr gut besucht. Starker Beifall dankte den Darstellern für ihr Spiel.

Unsere Geburtstagsecke. 76 Jahre alt wird heute der Invalide Wilhelm Gnade, Paulinenstraße 134, und 77 Jahre der Polizeikommissar i. R. Adolf Horstmann, Parkstraße 46. 85 Jahre alt wurde die Witwe Minna Eckmann, geb. Jülitz, Tannenbergstraße 2. Diese alte Mitbewohnerin, die ihren Lebensabend bei ihren Kindern (Familie Schröder) beschließen möchte, ist geistig und körperlich noch sehr rüstig; ihre gewohnte Hausarbeit läßt sich Mutter Eckmann nicht nehmen. Allen gratulieren wir herzlich!

Kriegs-Winterhilfswerk 1940/41. Die 1. Ausgabe der WHW.-Gutscheine erfolgt in dieser Woche für die Betreuten mit Anfangsbuchstaben A—K am Donnerstag, und L—Z am Freitag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV. Weitere Benachrichtigung findet nicht statt.

Rund um das Lippeland

Bloihe. Ein Lastzug stürzte in den Graben. Als der Fuhrunternehmer B. aus Eldinghausen bei Bad Oeynhausen die abschüssige Straße von der Winterbergschule in die Jünnebüsche einbiegen wollte, versagten die Bremsen der Zugmaschine, er konnte den Wagen nicht stoppen. Die beiden Anhänger drückten die Zugmaschine in den Straßengraben, wo schließlich der ganze Lastzug landete. Zwei Arbeiter retteten sich beim Umkippen der Wagen durch einen Sprung aufs Feld. Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden.

Minden. Vom Regierungspräsidenten belobigt. Der Regierungspräsident sprach der Hausangestellten Hoffmann aus Minden, Bäckerstraße, öffentlich seine Anerkennung aus. Die Hausangestellte hat einen zehnjährigen Jungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Westkilver. Tödlicher Schuß. Einer mit Hausarbeiten beschäftigten jungen Frau fiel eine Pistole zu Boden. Dabei löste sich ein Schuß, der die Frau tödlich traf.

Heißes Spülen im weichen Sil-Wasser gibt der Wäsche Duftign Frische

Statt besonderer Anzeige

Sonntag morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Hermann Dinklage

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Frau Karoline Dinklage und Kinder sowie Anverwandte**

Detmold (Lagesche Straße 12), den 7. Oktober 1940.

Die Einäscherung findet, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille statt.

Sonntag abend entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johannes Becker

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Becker, geb. Gerbes

Horn (Lippe), den 7. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Oktober, nachm. 4.15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf

Gestern verschied der Stadtrat a. D.

Johannes Becker

Herr Becker hat der Stadt Horn mehr als 2½ Jahrzehnte in vorbildlicher Treue gedient und die Entwicklung unseres Gemeinwesens maßgeblich beeinflußt. Rege Anteilnahme an allen Dingen des gemeindlichen Lebens, reiche Erfahrung und stete Einsatzbereitschaft zeichneten ihn aus und gewannen ihm das Vertrauen seiner Mitbürger.

Wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Der Bürgermeister

Horn i. Lippe, den 7. Oktober 1940.

Am Sonnabend starb um 21 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, meine liebe Tochter und Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Johanne Stüker
geb. Quisbrok

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigen an: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Lage, den 7. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. d. M., um 15 Uhr vom Krankenhause Lage aus statt. Trauerfeier vorher.

Am 5. 10. verschied schnell und unerwartet nach kurzer Krankheit unsere liebe Arbeitskameradin

Frau Wwe. Johanne Stüker

Mit ihr verlieren wir eine treue und fleißige Mitarbeiterin, deren frühes Hinscheiden wir sehr bedauern. Wir werden ihr stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Vereinigten Zünder- und Kabelwerke A.-G., Abt. Lage/L.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt
August Röwe
Lina Röwe geb. Zinggrebe

Detmold, den 8. Oktober 1940.
Teutstr. 19 / Siegfriedstr. 21

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die liebevollen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Frau Elsa Brambor

Kohlstädt (Reichsstr. 44), den 7. Oktober 1940.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank aus.

Friedrich Rottensmeier nebst Angehörigen

Heidelbeck, den 6. Oktober 1940.



Eintragung von Verbrauchern in die Kundenlisten für Schuhausbesserungen

Diejenigen Verbraucher, die bis zum 30. September 1940 in die Kundenlisten von Schuhausbesserungswerkstätten nicht aufgenommen werden konnten, können Anträge auf Eintragung gegen Vorlage der alten Reichskleiderkarte bei der Wirtschaftsstelle — Zimmer 6 — stellen, woselbst eine Einzeichnungsstelle eingerichtet ist. Die Einzeichnung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Hausname A—E Dienstag, 8. Oktober 1940, vormittags 8—12.30 Uhr
Hausname F—J Mittwoch, 9. Oktober 1940, vormittags 8—12.30 Uhr
Hausname K—O Donnerstag, 10. Oktober 1940, vormittags 8—12.30 Uhr
Hausname P—S Freitag, 11. Oktober 1940, vormittags 8—12.30 Uhr
Hausname T—Z Sonnabend, 12. Oktober 1940, vormittags 8—12.30 Uhr.

Bad Salzuflen, den 7. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höhere Sinn im Hilfswerk „Mutter und Kind".

Eine rechnende

Continental-Buchungs-Schreibmaschine

mit Tabulator und elektr. Wagenrücklauf für 220 Volt, Rapideinrichtung mit doppelter Nummernscheibe, eine Steuerstange, ein Saldierwerk B/9 stell., zwei Vertikalwerke B/9 stell., fabrikneu, noch nicht gebraucht, zum Selbstkostenpreis abzugeben. Angebot unter Nr. 3823 an die Lippische Staatszeitung.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

20.- RM. Belohnung

demjenigen, der mir den oder die Täter, die mir in meinem Gartenhause an der Richthofenstraße wiederholt die Fenster zertrümmert u. auch Obst gestohlen haben, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Fr. Möller, Paulinenstraße 34.

Großer Herd

mindestens 65×110, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Eilangebote an

Heymann, Brüntorf, Post Kirchheide Telephon 17.

Eine Knoblauchkur

mit d. guten, preisw. **Braun-Band-Knoblauchperlen** entgast den Körper und steigert das Wohlbefinden. **Braun-Band-Knoblauchperlen** sind preiswert. Btl. 100 Stück 0,50, Schtl. 250 Stck. 1,00. Alleinv.: Detmold: **Drog. Petri**, Bruchstr. 10; Lage: **Drog. Borsdorf**, Lange Straße; Lemgo: **Drog. Kellner**, Mittelstraße; Schötmar: **Drogerie Karthaus**, Am Bahnhof; Salzuflen: **Drog. Heikaus**, Lange Str. 22; Horn: **Drogerie Schmitt.**

Zwei 72teilige Bestecke

rostfrei und Roanesiel zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3833 an die Lippische Staatszeitung.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben Frau und Mutter sage ich allen Verwandten und Bekannten sowie allen lieben Nachbarn meinen innigsten Dank.

Fritz Hölkte und Kinder

Lage, den 7. Oktober 1940.

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Detmold, Paulinenstraße 14. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Fräser, Bandschleifer, Furnierer, Autom. Kreissäger für sofort gesucht. Uhe & Niemöller, Möbelfabrik G.m.b.H., Detmold, Lagesche Straße.

Rübenarbeiter, für Akkord, sofort gesucht. Fr. Niemeyer, Orbke.

Friseurin, Damen- und Herrenfriseur, evtl. auch als Aushilfe, gesucht. Karl Höcker.

Einige Hilfskräfte für leichte Handnäharbeit gesucht. Oskar Towote, Uniformfabrik, Filiale Lage, Gerichtsstraße 11.

Haushälterin gesucht. Angebote unter Nr. 3697 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, tüchtige, gesucht. Angebote unter Nr. 535 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderfräulein für bald gesucht. Angebote unter Nr. 541 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädel. Für unsere Buchhandlung in Bad Pyrmont suche Mitarbeiterin, literaturfreudig, höh. Schulbildung, evtl. Kenntnisse der Schreibmaschine. Bewerbungen an Ernst Schnelle, Detmold, Meyersche Hofbuchhandlung, Sortiment.

Aeltere Frau zur Führung eines frauenlosen Haushalts für sofort nach Humfeld gesucht. Angebote u. Nr. 0400 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, für sofort oder später gesucht. Frau L. Kracht, Lemgo, Mittelstr. 115.

Stellen-Gesuche

Kochlehrstelle von jg. Mädchen z. 1. 1. 41 in größerer oder mittlerer Pension gesucht. Angebote unt. Nr. 3834 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu vermieten

In Horn Zimmer, möbliert, zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3827 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, mit Stall und Garten zu vermieten. Krüger, Istrup 72 bei Blomberg.

Zu verpachten

Große, helle Fabrikations- bzw. Lagerräume, zirka 620 qm groß, in hiesiger Industriestadt zu verpachten. Angebote unter Nr. 3830 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Werkstattraum, größerer, gesucht. Angebote unter Nr. 3829 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—5 Zimmer mit Zentralheizung, bald oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3820 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, möglichst abgeschlossen, in Detmold baldigst gesucht. Angebote unter Nr. 3832 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, in Detmold sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3822 an die Lippische Staatszeitung.

Berufstätige Dame sucht in gut. Hause ruhige, sonnige Wohnung (2 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör). Angeb. an Hildegard Behmeier, Detmold, Palaisstr. 55.

Wohnung, 3—4 Zimmer nebst Küche, von Beamten ab sofort od. später in Bad Salzuflen od. Nähe gesucht. Angebote an Ludwig, Herford, In der Kreinbrede 23.

Drei Zimmer und Keller zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3828 an die Lippische Staatszeitung.

Möbliertes Zimmer, Nähe Exterstraße, möglichst Zentralheizung, bald gesucht. Angebote unter Nr. 3819 an die Lippische Staatszig.

Zu verkaufen

Elektromotor, 1 PS, mit Anlasser und zirka 7 Meter langem Kabel zu verkaufen. Anfragen Foto-Richter, Barntrup.

Junkers Dieselmotor mit Grundplatte, 12½ PS, Baujahr 1935, wenig gebraucht. Wasserwerk Helpup.

Turbinen-Pumpe mit Kuppelung, sechsstufig, Fabrikat Schwade, 25 cbm Stundenleistung, Förderhöhe 30 Meter. Wasserwerk Helpup.

Holzbearbeitungsmaschinen, Abrichte 500 mit Kugellager, Dickenhobel 600 mit Kugellager u. Motor, Fräse, Holzdrehbank, Messerschleifmaschine und diverse Sachen zu verkauf. Maschinen sind wenig gebraucht. Rieke, Lieme 86.

Wintermantel, blau, für Damen, Größe 42; Wintermantel, schwarz, für Herren, Größe 46; schmaler Umlegepelz, alles gut erhalten, preiswert abzugeb. Schülerstraße 13, durch den Laden.

Verkaufe 2 Paar Damenschuh, fast neu, Größe 40. Bad Salzuflen, Werler Straße 48.

Allesbrenner, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 0401 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Alles-Dauerbrandofen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Str. 34, part.

Wäschemangel billig abzugeben. Bad Salzuflen, Hochstraße 20.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Polster, wegen Platzmangels abzugeb. Detmold, Kluter Straße 41.

Herrenfahrrad m. guter Bereifung. Lagesche Straße 148, part. rechts.

Mist, zwei Fuder, habe abzugeben. Fritz Vogt, Grastrup.

Schwein z. Weiterfüttern verkauft Tigges, Horn, Wiebuscher Weg 338.

Schwein, 200 Pfd., zum Weiterfüttern. H. Schäfermann, Pivitsheide B. L. 18.

Kauf-Gesuche

Stiefel, gut erhalten, Größe 43, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3826 an die Lippische Staatszeitung.

Damenreithose und -stiefel, (Gr. 39—40) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3825 an die Lipp. Staatszeitung.

Pendelsäge und Kreissäge, gebr. od. neu, geg. Kasse. Fritz Gülicher, Detmold, Ruf 2148

Küken. Schwabedissen, Asmissen 26, Post Alverdissen.

Ziehkuh, junge, zu kaufen gesucht. Billinghausen 19, Post Kachtenhausen.

Geldverkehr

RM. 12 000 als erste Hypothek auf großes Geschäftshaus zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 3824 an die Lippische Staatszeitung.

Unterricht

Nachhilfestunden in Latein erteilt ältere Studentin. Anfragen unter Nr. 3835 an die Lipp. Staatszig.

Verschiedenes

Flickschneiderin gesucht, auch Kinderkleider zu nähen. Detmold, Meiersfelder Straße 15 I.

Herr, 57 Jahre, hier in Ferien anwesend, sucht Anschluß zwecks Freizeitgestaltung. Angebote unt. Nr. 3818 an die Lippische Staatszig.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Lage. Alle Amts- und Zellenleiter sind heute um 20.30 Uhr bei Ortsgruppenleiter Zuleger (Privatwohnung).

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt). Alle Politischen Leiter obiger Ortsgruppen treten heute, Dienstag, 20 Uhr, in Uniform auf dem Salzhof an zwecks Außendienst und anschließendem Vortrag.

SA.-Sturm 6/55 u. Wehrmannschaft. Heute 20.30 Uhr Dienst im Heim (Benekenstraße).

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Robert Koch."
Dienstag: Klüt; Mittwoch: Pottenhausen (19.30 Uhr).

„Paradies der Junggesellen."
Dienstag: Wendlinghausen; Mittwoch: Brake.

„Der Schritt vom Wege."
Dienstag: Holzhausen bei Horn und Bremke; Mittwoch: Veldrom und Stillzen.

*

Sonderveranstaltung in Billerbeck bei Belle.

Nach Freiwerden des Saales in Billerbeck wird dieser Ort regelmäßig von der Gaufilmstelle bespielt. Die erste Veranstaltung läuft am Sonntag, dem 13. Oktober, nachmittags 15.30 Uhr, mit dem Film „Robert Koch".

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Zuchtviehversteigerung Paderborn

Die „Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes" (Hamm) und das „Westfälische Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter" (Münster) hielten in der Versteigerungshalle „Paderborner Land" am 27. September gemeinsam ihre 140. Zuchtviehversteigerung ab. Die gut besuchte Veranstaltung bot ein abwechslungsreiches Bild. In den Verkaufsring gelangten 25 rotbunte und 21 schwarzbunte Bullen.

In der Gruppe „Rotbunter Tieflandschlag" wurde mit dem ersten Preis der Bulle „Wolf", Kat.-Nr. 7, ausgezeichnet, gezüchtet von Stefan Schilling, Gut Brockhoff bei Erwitte (Lippstadt). Der Bulle ging in den Besitz der Bullenhaltungsgenossenschaft Salzkotten (Büren). Den ersten Preis in der Gruppe „Schwarzbunter Tieflandschlag" erhielt der Bulle „Donner", Kat.-Nr. 29, gezüchtet von Wwe. H. Kaup, gen. Adämmer, in Steinhausen (Büren). Das Tier sicherte sich die Bullenhaltungsgenossenschaft Lügde.

Die nächste Zuchtviehversteigerung von schwarz- und rotbunten Bullen findet in Paderborn am 5. Dezember 1940 statt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Bentrup-Lohbruch. Geburtstag. Am heutigen Tage feiern ihren 77. Geburtstag Frau Witwe Luise Berghahn und der Volksgenosse August Blanke aus Lohbruch. Herzlichen Glückwunsch! (25)

Bentrup-Lohbruch. Mieterjubiläum. Am 1. Oktober waren 40 Jahre vergangen, seitdem die Familie Heinrich Dreier das Leibzuchtgebäude des Bauern Niewald in Bentrup, Nr. 5, bezog. Seit vier Jahrzehnten besteht schon ein schönes und zufriedenes Einvernehmen zwischen den beiden Familien, so daß auch auf das „Goldene" große Aussicht besteht.

Klüt. Geburtstagsecke. Vor einigen Tagen konnte der Invalide August Sander, Dehlentrup Nr. 5, seinen 77. Geburtstag begehen. 76 Jahre wurde am gestrigen Tage Frau Witwe Minna Hollmann, Nr. 23. Den Geburtstagskindern nachträglich herzlichen Glückwunsch! (67)

Klüt. Prüfung bestanden. Ihre Prüfung im Damenschneiderinnen-Handwerk bestand Fräulein Dora Bornemeier, von hier. (67)

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiern den 76. Geburtstag der Ziegelmeister i. R. Fritz Strate, Obere Straße Nr. 133, seinen 74. Geburtstag der Bäckermeister i. R. Karl Utthoff, Weberstraße 182, seinen 73. Geburtstag Bernhard Kelle, Sichterwiese, Nr. 271, und seinen 72. Geburtstag der Rentner Heinrich Holtmann, Waldheide, Nr. 229. Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch! (11)

Pivitsheide. Unfall bei der Arbeit. In einer hiesigen Fabrik zog sich ein Hilfsarbeiter eine Verletzung an der linken Hand zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (11)

Ehrentrup. Beförderung. Der Obergefreite Fritz Stieghorst, Sohn der Witwe Luise Stieghorst, wurde zum Unteroffizier befördert.

Hengstheide. Hohes Alter. Am Sonntag konnte der Landwirt Räkerbrink seinen 82. Geburtstag feiern. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem Jubilar, der trotz seines hohen Alters auch heute noch seinem Beruf treu geblieben ist, einen zufriedenen Lebensabend.

Werl-Aspe. Ortsgruppenversammlung. Am vergangenen Mittwoch fand die Ortsgruppenversammlung bei Gastwirt Knie in Werl statt. Eingangs gab der Ortsgruppenleiter eine Reihe wichtiger Rundschreiben bekannt. Alsdann sprach in längeren Ausführungen der Schulungsleiter über die Neuordnung auf dem Balkan nach dem Wiener Schiedsspruch. Zum Schluß wandte sich der Ortsgruppenleiter in eindringlichen Worten an alle Parteigenossen, in heutiger Zeit treuer und aufopferungsbereiter denn je ihre Pflichten gegenüber Partei und Staat zu erfüllen.

Knetterheide. Biochemischer Verein. Am Sonnabendabend hatte der Biochemische Verein seine Mitglieder zu einem Vortragsabend eingeladen, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Gruppenleiters A. Henrich, Hildesheim, über das Thema „Die Frau und Mutter als Gesundheitsbetreuerin der biologisch-biochemischen Familie" stand.

Knetterheide. Luftschutzübung. Am Sonntagmorgen übten die Selbstschutzkräfte, die in den Häusergemeinschaften als Feuerwehrkräfte eingesetzt sind, am Luftschutzübungshaus beim Feuerteich. Neben Bekämpfungsübungen in reinen Entstehungsbränden wurde auch die Bekämpfung von Brandbomben eingehend erläutert.

Knetterheide. Pflichtabend der Frauenschaft. Im Mittelpunkt des letzten Pflichtabends stand ein praktischer Vortrag der Abteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, wobei die Vortragende in praktischen Vorführungen die appetitlichen Mahlzeiten eines ganzen Tages zusammenstellte, alles im Rahmen einer neuzeitlichen, gesunden Ernährung. Alle Ausführungen wurden mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Mit dem Einüben eines heiteren Kaffee-Kanons fand der gut besuchte und anregende Abend seinen Abschluß.

Wahmbeckerheide. Appell der Kriegerkameradschaft. Zu Beginn des ersten Appells im Winterhalbjahr wurden Befehle und Anordnungen des NS.-Reichskriegerbundes verlesen. Der Werbung aus der Wehrmacht entlassener Kameraden soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In Zukunft dürfe kein früherer Soldat der vom Führer geschaffenen Organisation aller ehem. Soldaten der alten und neuen Wehrmacht fernstehen. — Die in der hiesigen Kameradschaft für die Kriegerwaisen durchgeführte Sammlung hatte ein unerwartet hohes Ergebnis. Fast 60 RM. wurden gespendet. — Für den November-Appell ist ein Vortrag eines bekannten Seeoffiziers über unsere Kriegsmarine in Aussicht genommen, worauf schon jetzt alle Kameraden hingewiesen werden. (25)

Der Norderteich

Der im Mittelalter angelegte Norderteich — der größte Teich im Lipperland — ist alljährlich im Herbst der Sammelplatz unzähliger Stare vor ihrer Wegreise nach dem Süden. Aber auch sein Fischreichtum ist bekannt. Nicht nur erhebliche Mengen von Karpfen und Schleien beherbergt der 20 Hektar große Norderteich, sondern auch viele Hechte und Aale und besonders Karauschen, d. i. ein karpfenähnlicher, wohlschmeckender Süßwasserfisch, der etwa 25 cm lang wird. Eine Abart der Karausche ist der Goldfisch.

Bereits im Jahre 1403 wird der Norderteich als Norddiek erwähnt und die Fischerei wurde schon damals mit Flutkästen betrieben. Im Jahre 1590 wurde eine Neubesetzung mit 1 000 Setzkarpfen vorgenommen. Im 17. Jahrhundert betrug der durchschnittliche Jahresertrag 2 000 Karpfen. Im Jahre 1710 konnten aus der Norderteich-Fischerei die folgenden hohen Beträge erzielt werden: für 3741 Karpfen 390 Taler, für 639 kleine Hechte 24 Taler, für 3 000 Karauschen, die man damals Kruetschen nannte, 4 Taler. Außerdem konnten noch geliefert werden: 695 Karpfen, 907 größere Hechte, 1 000 Kruetschen und 3 Faß kleine Kruetschen. Im ganzen sind „an Fischen anno 1710 im Norddiek gewesen: Carpen 4 520 Stücke, Hegte 2 423 Stücke, Cruetschen 9 024 Stücke, Bärsse 36 Stücke". Von 1772 bis 1827 war der Norderteich in sechsjährigen Perioden abermals verpachtet, dann wieder in herrschaftliche Verwaltung genommen worden.

In den letzten Jahren war der Ertrag aus den alle zwei Jahre stattfindenden, weit und breit bekannten Fischverkäufen aus dem Norderteich durchschnittlich etwa 4 000 RM.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Heinrich Brünger, Sohn der Witwe Brünger, Lockhausen 141, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (47)

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brünger. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brünger; für lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Lippisches Landestheater

Eröffnung der Winterspielzeit

Freitag, 11. Oktober, 19 Uhr
1. Vorstellung der Freitagmiete und freier Verkauf

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Heinrich von Kleist

Spielleitung: Richard Beron
Bühnenbild: Willibald Mohr.

Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 8. Oktober.

Sonntag, 13. Oktober, 18.30 Uhr

Maske in Blau

Große Operette in 6 Bildern von Heinz Hentschke
Musik von Fred Raymond.

Musikalische Leitung: Hanns Kleinertz
Spielleitung: Otto Will-Rasing
Bühnenbild: Willibald Mohr.
Tänze: Marga Gipp.

Kartenvorverkauf ab Donnerstag, 10. Oktober.

Haltet Eurem Theater auch in der Winterspielzeit die Treue!

Nach Rückkehr übernehme ich mit dem heutigen Tage die Leitung meines Betriebes wieder selbst.

Ich danke für die meiner Gattin gewährte Unterstützung seit Beginn des Krieges und bitte meine verehrte Kundschaft, mir auch weiterhin ihr Vertrauen zu schenken.

Emil Aretz
Lebensmittel / Feinkost / Detmolder Fischhalle
Bruchstraße 34 Fernruf 3095

Schreibmaschine
(große Adler 25), gebraucht, aber neuwertig, abzugeben.
Asemissen, Lemgo, Markt.

Hersteller
für kunstgewerbliche Arbeiten in Holz (Schalen, Leuchter usw.) u. Schmiedeeisen (Wandvasen, Leuchter usw.) von Geschäft gesucht. Angebote unter Nr. 3821 an die Lipp. Staatszeitung.

Neues Bohnerwachs
(keine Bohnerpaste), Staubbindemittel für Fußböden, Wachsspäne, Desinfektionsmittel für Toiletten hat abzugeben:
Karl Kimmel, Bohnerwachsvertrieb
Oesterholz (Lippe),
Fernruf 32 Kohlstädt.
Leere Kannen müssen mitgebracht werden.

Schlank werden
ist die Sehnsucht aller Körperschweren, auch für solche, welche gleichzeitig mit Verstopfung ihre Last haben. Bitte probieren Sie mit gutem Erfolg Hopmanns Kräutertabletten „Schlankin"
80 Tabl. norm. 2.-, verst. 2.50.
Fach-Drogerie Peitz, Detmold

Stellenmarkt

Ein firmer
Ofensetzer
zum Setzen von Ziegelsteinen u. Klinkern im Ringofen für Dauerstellung auf sofort gesucht. Unterkunft und Verpflegung am Werk. Angebot an
Dampfziegelei Ferd. Becker, Altenkirchen (Westerwald).

Gesucht ein zuverlässiger
Kraftfahrer
zum Besuch der Wirtekundschaft. Schriftl. Angebote unt. Nr. 3831 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche Arbeitshilfe
für die Backstube, am liebsten gelernten Bäcker. Ebenfalls weibl. Hilfe für Geschäft u. Haushalt.
W. Sander, Schötmar
Bäckerei, Konditorei und Café
Tel. Bad Salzuflen 2594.

Suche ein Pflichtjahrmädchen für eine Landwohnung in Oesterholz, welches sich im Kochen weiter ausbilden kann. Frau Kimmel, Oesterholz, Villa Waldheide, Ruf Kohlstädt 32.

Suche sofort oder später eine
selbst. Hausgehilfin
und gebild. Pflichtjahrmädchen oder Haustochter.
Frau von Waldenburg, Bielefeld (Westf.), Bismarckstr. 5.

Palast-Theater
Lemgo

Wegen des großen Erfolges bis Donnerstag verlängert!!

Der neue Tobis-Spitzenfilm ein Varieté-Film großen Stils

„Die 3 Codonas"

Ein großer Film um die 3 Codonas und die Königin der Luft, Lillian Leitzel. Ein Varieté-Film großen Ausmaßes, erfüllt von Spannungen und Sensationen.

Die Hauptdarsteller sind: René Deltgen, Lena Normann, Annelies Reinhold, Ernst von Klipstein, Harald Paulsen, Josef Sieber und andere Künstler

Einzelmöbel / Serienmöbel
kauft laufend gegen Kasse, evtl. Vorkasse, bei Selbstabholung
J. F. HEINRICH BÖTTGER
Möbelgroßhandlung
DETMOLD Weinbergstr. 19a, Ruf 2370 | FRANKFURT/M Neue Mainzerstr. 29, Ruf 23703

Wild und Schlachtgeflügel
kauft gegen Kasse bei kulanter Abrechnung
Emil Aretz, Detmold
Bruchstraße 34 * Fernruf 3095

Für sofort gesucht:
2 tüchtige Brenner
2 tüchtige Setzer
für Ringofen.
Wohnung vorhanden.
von Oertzen'sche Ziegelwerke
Weseram über Brandenburg (Havel)

Setzer und Ausfahrer
gesucht. Ziegelwerke der Deutsche Grube Aktiengesellschaft Grubenverwaltung Bruckdorf bei Halle (Saale).

Landestheater-Lichtspiele

Vielen Wünschen entsprechend bringen wir nochmals bis einschließl. Donnerstag täglich abends 19.30 Uhr den großen Ufa-Film

La Habanera

Der Roman einer Leidenschaft
mit:
Zarah Leander / Karl Martell
Ferdinand Marian / Ed. Jürgensen

Zarah Leander —
einzigartig im Vortrag ihrer Lieder:
„Der Wind hat mir ein Lied erzählt von einem Glück unsagbar schön ..."
„Du kannst es nicht wissen ...."

Bewunderungswürdig in ihrer ausdrucksvollen Schauspielkunst!

Ferner:
Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um 19.30 Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche nicht zugelassen

Detmolder Lichtspiele

Eine ebenso geheimnisvolle wie komische Geschichte

Was wird hier gespielt?

Eine Film-Komödie der Tobis mit Theo Lingen, Fita Benkhoff, Otto Wernicke, P. Kemp, Paul Henckels, Hannes Stelzer.

Ferner:
Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr
Sonntag ab 14 Uhr durchgehend.

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich 19.45 Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag
Theo Lingen
in der Filmkomödie nach dem gleichnamigen Theaterstück von Theo Lingen
Was wird hier gespielt?
mit Otto Wernicke, Paul Kemp, Paul Henckels, Hannes Stelzer, Fita Benkhoff
Spielleitung: Theo Lingen

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag
Heinz Rühmann / Hertha Feller
in dem Terra-Film nach der gleichnamigen Novelle von Gottfried Keller
Kleider machen Leute
mit Hilde Sessak, Rudolf Schündler, Aribert Wäscher, Fritz Odemar
Jugendliche haben Zutritt!
Dazu die neueste deutsche Wochenschau

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich zum 1. Nov. oder später ordentliche
Hausgehilfin
(evtl. zum Anlern.)
Frau L. Reese
Herford
Lübberstraße 21.

Kampf dem Verderb!

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag
Krambambuli
(Die Geschichte eines Hundes)
In den Hauptrollen: Viktoria von Ballasko, Paula Pfluger, Sepp Rist, Rudolf Prack, Elise Aulinger, Eduard Köck, Karl Skraup
Der uralte Haß zwischen Jäger und Wilderer lodert aus diesem Filmgeschehen heraus, dessen Thema der Kampf zweier Männer um eine Frau und das Schicksal eines Hundes ist.
Jugendliche nicht zugelassen

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Dienstag bis Donnerstag
Wir zeigen in Neuaufführung
Hans Albers in:
Der Mann, der Sherlock Holmes war
mit Heinz Rühmann, Marieluise Claudius, Hansi Knoteck, H. Weißner uva.
Ein Film voll Tempo, fiebernder Spannung und überwältigender Komik.